

NR. 4 / 1992

die önj



Mitteilungsblatt der Österreichischen Naturschutzjugend



ATARI

Center West



ATARI 1040 STE

SCHON AB öS 3000,-

SPIELE: DER PATRIZIER, GREAT COURTS 2, ELVIRA, ...

ATARI LYNX II

SCHON AB öS 1492,-

SPIELE: HOCKEY, BATMAN, BLUE LIGHTNING, ...

AMRASERSTRASSE 1, 6020 INNBRUCK, TELEFON: 58 26 15

Seriöse wissenschaftliche Forschung -

der einzige Weg zu einer sauberen Umwelt !



Abteilung für Analytische Chemie
Johannes Kepler Universität Linz

HÖHERE ABO-PREISE

naturapro

Durch die Umstellung von den **naturapro**-Faltblättern auf die neue Zeitung, die nicht nebeneinander sondern nacheinander erfolgte, konnten wir die Lieferbedingungen nicht mehr einhalten und verloren viele Abonnenten. Um sie wiederzugewinnen, hielten wir den Abo-Preis für 1992 absichtlich unter den Entstehungskosten.

Wir bitten deshalb alle Nichtmitglieder um Verständnis, daß das Jahresabonnement 1993 mit **öS 90,-** (incl. Versandkosten) verrechnet werden muß, um ein ausgeglichenes Ergebnis zu erhalten.

Alte Gewohnheiten sind einem manchmal liebge worden und können auch kritische und anderslautende Beschlüsse überdauern.

Der lateinische Name **naturapro** sollte in der Zeitung durch einen deutschen ersetzt werden. Es entstand das Beobachtungsblatt "für draußen".

Bei der Bundeshauptversammlung im Oktober verbanden einige Funktionäre nostalgische Erinnerungen mit der Bitte, doch wieder den Titel **naturapro** zu verwenden. Welcher Name soll nun eure feldbiologischen Ausflüge begleiten? Schreibt uns eure Wünsche!



Friedl Diem, Wolfgang Schruf,
Angelika Jäckel, Walter Salzburger.

Mit einem Seufzer der Erleichterung beschließen wir den ersten Jahrgang der ÖNJ-Zeitung. Es war schon ein abenteuerliches Jahr.

Allein schon die Idee war ein Wagnis, da ich – zunächst auf mich allein gestellt und mit einer Fülle von Wünschen auf den Weg geschickt – erst einmal ein klares Konzept entwickeln mußte. Dann gelang es mir, Angelika, Walter und Friedl als Mitarbeiter zu gewinnen.

Das schwierigste Experiment lag aber noch vor

uns – die Finanzierung der Zeitung über Werbeeinschaltungen! Ich hatte wohl ein Ziel (nämlich nur umweltfreundliche Firmen einzuschalten), aber so gut wie keine Erfahrung im Auftreiben von Geldern. Doch auch hier konnten wir einen Grundstein legen, der uns im kommenden Jahr wesentlich weiterhelfen wird.

Unerfüllt geblieben ist bis jetzt der eigene Laserdrucker, der die technische Abwicklung wesentlich vereinfachen würde. Eine Lösung ist jedoch in greifbare Nähe gerückt.

Ein besonderer Wunsch, der der Redaktion noch auf dem Herzen liegt, richtet sich an unseren Leserkreis:

Wir würden uns sehr über Reaktionen von Euch freuen – Lob, Kritik, Anregungen, Wünsche – was immer ihr mitteilen möchtet. Erst der Gedankenaustausch erweckt eine Zeitung zum Leben und gibt uns das Gefühl, daß die viele Arbeit einen Sinn hat und wir nicht unnötig Altpapier produzieren.

In diesem Sinne wünschen wir Euch ein glückliches 1993,

Eure Redaktion.

(Angelika Jäckel, Friedl Diem, Walter Salzburger
und Wolfgang Schruf)

ZUM TITELBILD



„Wasser ist Leben“. Prämiertes Bild des Umweltwettbewerbes des Landesschulrates von Tirol.

Natascha OSLER

geb.: 25.5.1980

wohnt in der Unterbergstr. 19
6020 INNSBRUCK

Hobbies: Radfahren, Schwimmen,
Schifahren, Briefmarken sammeln.

FOTONACHWEIS:

Bischöfl. Sekretariat Ibk.: 4; Manfred LÖNER: 8; Hermann STEPELER: 10,11;
ÖNJ-Kasten: 12; Astronomie Ibk.: 13; ÖNB Steiermark: Rückseite; sonstige
Fotos: W. SCHRUF.

INHALT:

	Seite:
Naturschutz aktuell:	
Bischof Dr. Reinhold Stecher – Ist der heilige Franziskus der Patron des Naturschutzes?	4
Der Sonnengesang	5
Die Natur im Winter	6
Experimentieren: Versuche mit Pflanzenknospen	8
Naturfotografie: Winter am Fluß	8
selbst handeln: Gruppe Graz	10
ÖNJ-Erlebnishof	
Unterkagerer	12
für draußen: Schnaps im Orion	13
Die jährliche Vogelzählung	15
unter uns gesagt	17
ÖNJ-Berichte und "Schüler retten Naturlandschaften"	18
Kommissar Käferle	21
ÖNJ-Chronik: 1982-1992	22
Die umweltfreundliche Firma	24
Vorschau Heft 1/93	27

IMPRESSUM

Herausgeber und Eigentümer: Österreichische Naturschutzjugend, Oberarnsdorf 29, 5112 Lamprechtshausen.

Verleger: önj-Tirol.

Redaktion:

Vereinsnachrichten, »Kommissar Käferle«, Diverses: Wolfgang Schruf, 6130 Fiecht 2, Tel. 05242 / 46333.

»Unter uns gesagt«: Angelika Jäckel, Dr.-Weißgatterer-Straße 21, 6130 Schwaz, Tel. 05242 / 73250.

»Für draußen«: Prof. Friedl Diem, Pirchinger 6, 6130 Schwaz, Tel. 05242 / 65358.

Layout: Walter Salzburger, Fachtal 71b, 6233 Kramsach, Tel. 05337 / 4083.

Für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Schruf.

»die önj« erscheint 4x jährlich. Auflage: 6000 Stück. Bankverbindung: Sparkasse Schwaz, »die önj«, Kto.-Nr. 0000-018655; Bezug für Mitglieder kostenlos. Jahresabonnement für Nichtmitglieder öS 30.-.

Druck: Kundler Druckerei Ges.m.b.H., 6250 Kundl, Tel. 05338 / 6162.

»die önj« ist eine partei- und konfessionsunabhängige Vereinszeitschrift der Österr. Naturschutzjugend. »die önj« informiert über Vereinsaktivitäten und befaßt sich mit Themen aus dem Natur- und Umweltschutzbereich.

FRANZ VON ASSISI:

Ist der heilige Franziskus der Patron des Naturschutzes?

Die Naturschutzjugend hat mir diese Frage vorgelegt und mich eingeladen, dazu ein paar Zeilen zu schreiben. Ich habe nämlich vor der Naturschutzjugend großen Respekt, seitdem ich gesehen habe, wie sie irgendwo im Land mühsam der unappetitlichen Aufgabe nachgeht, den Dreck zusammenzuklauben, den andere hinterlassen haben.

...Und ich bin davon überzeugt, daß eine solche Tätigkeit die Einstellung junger Menschen zur Natur stärker prägen wird, als es mein Aufsatz in dieser Zeitung kann.

Aber zurück zur Frage, ob der heilige Franziskus der Patron des Naturschutzes ist.

Er ist's. Und er ist dafür sozusagen prädestiniert. Vielleicht muß ich vorausschicken, was der Sinn eines Patrons ist. Damit soll nicht der Eindruck entstehen, als gäbe es in der Ewigkeit sozusagen Ressortchefs, denen bestimmte Abteilungen zugewiesen sind.

Alle Werte dieser Welt sind in Gottes Güte und in der Fürbitte derer, die bei ihm vollendet sind, aufgehoben. Aber beim Patron handelt es sich um eine große Persönlichkeit, die in ihrem ganzen Leben einen besonderen Bezug zu einem Lebensbereich oder einem wichtigen Wert hatte, und deshalb vertraut man ihr dieses Anliegen besonders gerne an.

Der heilige Franziskus hatte eine Nahbeziehung zur Schöpfung. Er stand zu den Geschöpfen, zur Natur und ihren Schönheiten, fast in einem geschwisterlichen Verhältnis. Das war in dieser Innig-

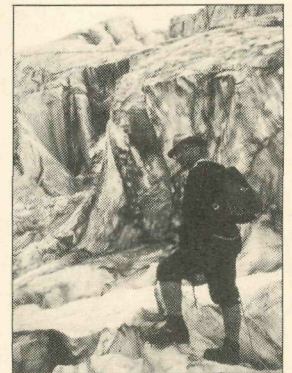


Dr. Reinhold Stecher
Bischof von Innsbruck

keit vor ihm kaum so ausgeprägt. Am deutlichsten erkennt man das in seinem Sonnengesang, der eines der schönsten Gedichte der Weltliteratur und außerdem das erste literarische Zeugnis in italienischer Sprache ist. Darin kommt sein Bild von der Natur am deutlichsten zum Ausdruck. Und dieser heilige Franz, den dann die Legende den Vögeln und Fischen predigen läßt, und der mit Raubtieren spricht, diesen heiligen Franz liebt eigentlich die ganze Welt. Er hat sich an den Dingen gefreut, daß sie s i n d, und er wollte sie nicht h a b e n. Heute will man zuviel haben, und deshalb braucht es Naturschutz. Der Sänger des Sonnengesanges hat die Sympathien der Welt gewonnen, weit, weit über die Grenzen der Kirche hinaus. Aber es gibt einen heiligen Franziskus, den man nicht so versteht oder besser, es gibt eine Seite an diesem Heiligen, die die Welt nicht so begreift, und die doch der eigentliche Grund für seinen Frohsinn und seine Armut ist. Er war innerlich von Gott erfüllt. Er hatte soviel Reichtum in sich, daß er nicht viel Äußeres brauchte. Er war weder ein Hungerkünstler

noch ein Nagelbrettfakir, noch ein Guru, der sich und seine Umgebung hypnotisierte. Er war ein ganz einfacher, aber innerlich erfüllter Mensch. Und genau hier liegt seine zweite große Aktualität.

Wir müßten heute bescheidener leben, wenn wir die Schöpfung erhalten wollen. Wir müssen Ansprüche zurückschrauben. Wir können uns vom Kuchen Natur, der nun einmal nicht größer wird, nicht einfach das große Trumm herunterschneiden, weil wir z.B. reich sind. Und hier liegt nun der Haken: Wenn ein Mensch innerlich arm ist, wenn er innerlich nichts hat, was ihn trägt und freut und ihm ein Selbstwertgefühl gibt, dann braucht der Mensch immer mehr äußere Dinge, Besitz, Statussymbole, Renommierurlaube, Sensationen aller Art...Und daraus entsteht der Überanspruch an die Schätze der Natur.

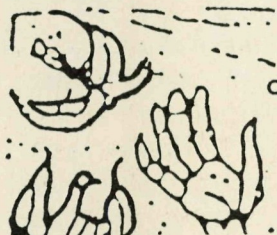


Darum gibt es keinen Naturschutz und kein Haushalten mit den Ressourcen der Erde, wenn der Mensch innerlich verarmt und verödet. Und deshalb hat tiefe Religiosität durchaus etwas mit Umweltfragen zu tun, wie beim heiligen Franziskus, dem Patron des Naturschutzes.

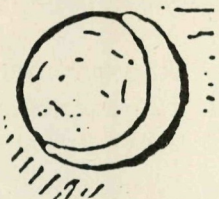
DER SONNENGESANG

des Franz von Assisi

Du höchster, mächtigster, guter Herr,
Dir sind die Lieder des Lobes, Ruhm und Ehre
und jeglicher Dank geweiht;
Dir nur gebühren sie, Höchster,
und keiner der Menschen ist würdig,
Dich nur zu nennen.



Gelobt seist Du, Herr,
Durch Bruder Mond und die Sterne.
Durch Dich funkeln sie am Himmelsbogen
und leuchten köstlich und schön.

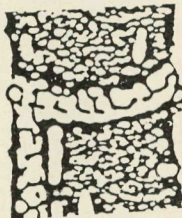


Gelobt seist Du, Herr,
durch Schwester Quelle:
Wie ist sie nütze in ihrer Demut,
wie köstlich und keusch!



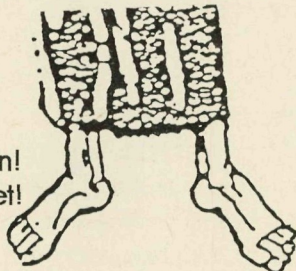
Gelobt seist Du, Herr,
durch Bruder Feuer,
durch den Du zur Nacht uns leuchtest.
Schön und freundlich ist er am wohligen Herde,
mächtig als lodernder Brand.

Gelobt seist Du, Herr,
durch unsere Schwester, die Mutter Erde,
die gütig und stark uns trägt
und mancherlei Frucht uns bietet
mit farbigen Blumen und Matten.

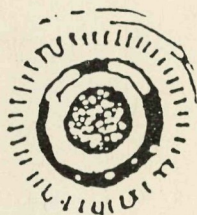


Gelobt seist Du, Herr, durch die,
die vergeben um Deiner Liebe willen
und Pein und Trübsal geduldig tragen.
Selig, die's überwinden im Frieden:
Du, Höchster, wirst sie belohnen.

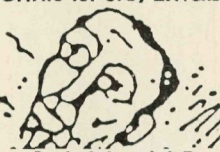
Gelobt seist Du, Herr,
durch unsern Bruder, den leiblichen Tod;
ihm kann kein lebender Mensch entinnen.
Wehe denen, die sterben in schweren Sünden!
Selig, die er in Deinem heiligsten Willen findet!
Denn sie versehrt nicht der zweite Tod.



Lobet und preiset den Herrn!
Danket und dient Ihm in großer Demut!



Gelobt seist Du, Herr,
mit allen Wesen, die Du geschaffen,
der edlen Herrin vor allem, Schwester Sonne,
die uns den Tag heraufführt und Licht
mit ihren Strahlen, die Schöne, spendet;
gar prächtig in mächtigem Glanze:
Dein Gleichnis ist sie, Erhabener.



Gelobt seist Du, Herr,
durch Bruder Wind
und Luft und Wolke und Wetter,
die sanft oder streng, nach Deinem Willen,
die Wesen leiten, die durch Dich sind.

SEIN LEBEN

- 1182: geboren zu Assisi in Umbrien
- 1205: schwere Erkrankung
- 1207: Zerwürfnis mit dem Vater
- 1209: Ordensgründung
- 1220: Franziskus ernannt den portugiesischen Edelmann Anton von Padua zum ersten Lehrer des Ordens
- 1223: Bestätigung der Ordensregel durch Papst Honorius III.
- 1224: Der Orden breitet sich in England aus
- 1226: gestorben in Assisi
- 1228: heiliggesprochen

SEIN WORT

*"Ein jedes Lebewesen in
Bedrängnis hat gleiches Recht auf
Schutz!"*

*"Tue den Mund auf für die
Stummen und führe die Sache
derer, die verlassen sind!"*

PAPST JOHANNES PAUL II.

zu immerwährender Erinnerung:

Unter den Heiligen und den hervorragendsten Männern, die der Natur, diesem wunderbaren Geschenk Gottes an die Menschen, Schutz und Pflege angedeihen ließen, zählt man mit Recht den Heiligen Franziskus von Assisi.

Dieser schuf – in höchstem Maße von allen Werken des Schöpfers erfüllt – einen wunderschönen Gesang über das Leben der Kreatur, in welchem er vor allem die "Schwester" Sonne, den "Bruder" Mond und die Gestirne in ihrer lebensnahen Bedeutung hervorhob und dem Allmächtigen in gebührender Weise für Sein Werk Ehrerbietung, Lob und Dankbarkeit entbot.

Demzufolge hat unser ehrwürdiger Bruder Silvio Kardinal Oddi, Präfekt der Heiligen Kongregation "pro clericis", den Wunsch der Mitglieder der internationalen Vereinigung "Planning Environmental And Ecological Institute For Quality Life", nämlich den Heiligen Franziskus von Assisi zum himmlischen Patron des Natur- und Umweltschutzes zu erklären, am 17. Oktober 1977 dem Apostolischen Stuhl, das Anliegen befürwortend, unterbreitet.

Nach Prüfung der Stellungnahme der Heiligen Kongregation "pro sacramenta et cultu Divino" proklamieren wir durch diese Urkunde den Heiligen Franziskus von Assisi zum himmlischen Patron des Natur- und Umweltschutzes für immerwährende Zeiten mit allen damit verbundenen Ehren und liturgischen Privilegien. Es spricht nichts dagegen.

Wir verfügen, daß die darauf Bezug habenden Schriftstücke nunmehr und in aller Zukunft sorgfältig aufzubewahren sind.

Gegeben zu Rom, bei Sankt Petrus unter dem Fischerring, am 29. November im Jahre des Herrn 1979, im zweiten Jahr unseres Pontifikats.

DIE NATUR IM WINTER

ENDE DEZEMBER

- * Unter günstigen Bedingungen blüht die Schneerose schon um Weihnachten ("Christrose").
- * Zwei Laubbäume weigern sich, die Blätter abzuwerfen: Eiche und Hainbuche.
- * Der Rote Hartriegel färbt seine unbelaubten Zweige rot (Name!).

JÄNNER

- * Am Futterhäusche sind zu sehen: Blau-, Kohl-, Sumpf-, Tannen- und Haubenmeise; verschiedene Finken, Spechte, manchmal auch Baumläufer.
- * In der offenen Feldlandschaft: Feldsperlinge, Goldammern.
- * An Straßen: Mäusebussard.
- * WINTERGÄSTE: Bergfink, Birkenzeisig, Seidenschwanz, Wiesenpieper, Rohrhammern, Wacholderdrosseln, Rotkehlchen, Zeisig, Saatkrähen.
- * An (städtischen) Binnengewässern: Bläbühner, Lachmöwen, Höckerschwan, Stock-, Reiher- und Tafelenten.
- * An Sonnentagen möglicher Meisengesang.
- * Bei reichlichem Zapfenangebot brüten mitunter schon Fichtenkreuzschnäbel.
- * In kalten Winternächten bersten Baumstämme manchmal mit einem lauten Knall, es entstehen sogenannte "Frostspalten".
- * Auch ohne schützende Schneedecke überstehen Gänseblümchen ein gänzlich Gefrieren ohne Schaden.
- * Beim Verbrennen von Fichten- oder Tannennadeln kommt es zu einem Geknatter, was auf das enthaltene Harz im Blattgewebe zurückzuführen ist.
- * Braunbärinnen werfen ihre Jungen.
- * Gegen Ende Jänner beginnt die Paarungszeit der Füchse.
- * Bartgeier beginnen teilweise schon zu brüten.

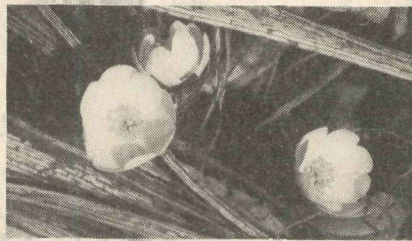
- * Gemeiner Rückenschwimmer (Käfer) legt Eier von Winter bis zum Frühling in die Stengel von Wasserpflanzen.

ANFANG FEBRUAR

- * An milden Wintertagen legen die Weibchen der Gemeinen Eichengallwespe (3-4 mm groß) Eier in die noch unentwickelten Eichenknospen.

MITTE FEBRUAR

Nicht die Primeln sind – wie ihr Name eigentlich besagt – die "Ersten", sondern Leberblümchen, Erlen und Frühlingsknotenblumen.



- * Erste Kurzstreckenzieher kehren zurück: Bachstelzen, Singdrosseln.
- * Mit Gesängen beginnen: Amseln, Kleiber, Meisen, Buchfinken.
- * Zu brüten beginnen: Waldkäuze – das laut schallende "huuh" der Männchen ist jedenfalls schon zu hören; Graureiher; Mönchs- und Gänsegeier; Uhu; Seeadler; Kolkrabe.
- * Balzflüge der Mäusebussarde beginnen.

ENDE FEBRUAR

- * Frühe Würfe bei den Dachsen.
- * Bei günstiger Witterung zeigen sich bereits rot-schwarz gestreifte Feuerwanzen.

ANFANG MÄRZ

- * Brutbeginn beim Höckerschwan. Laichzeit der Erkröte.
- * Die ersten Frühlingsboten blühen, bevor sich die Blätter der Sträucher entwickeln und fallen mehr durch ihre Farben auf als durch ihren Geruch. Wenn die

Sträucher belaubt sind, tritt die Lockwirkung durch Düfte in den Vordergrund.


MITTE MÄRZ

- * Wildschwein: Die Bache bringt 4-12 Frischlinge zur Welt.
- * Flußregenpfeifer kehrt zurück.
- * Brutbeginn bei: Wasseramsel, Amsel, Singdrossel, Misteldrossel und Saatkrähe; Stockente, Teichhuhn; Waldschnepfe; Stein- und Kaiseradler; Waldkauz, Wald- und Sumpfohreule.
- * Laichzeit bei Äsche und Hasel.
- * Laichzeit von Lurchen: Moor- und Springfrosch; Knoblauchkröte; Feuersalamander; Kamm- und Bergmolch.
- * Schmetterlinge erwachen aus der Kältestarre: Zitronenfalter, Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs, C-Falter.
- * Erste Käfer sind zu sehen: 2-Punkt- und 7-Punkt- Marienkäfer, Goldlaufkäfer.
- * Die Gemeine Wiesenwanze ist zu beobachten.
- * Im blühenden Zustand kann man die zweihäusigen Weiden schon aus einiger Entfernung unterscheiden. Die männlichen Pflanzen tragen gelbe Blüten, die weiblichen unscheinbare grüne.
- * Das Lungenkraut ("Hänsel und Gretel") hat keine getrenntgeschlechtlichen Blüten, die Blütenfarbe ist lediglich Ausdruck des Alters: Junge blühen sind rot, ältere Blüten werden blau.

ENDE MÄRZ

- * Rehe fegen den Bast vom Ge-weih.
- * Brutbeginn bei Schwarzspecht und Kormoran.
- * Ende der Winterstarre bei Aspispiper und Europ. Sumpfschildkröte.
- * Laichbeginn des Graufrosches.
- * Beginn der Eiablage des Wasserskorpions in Stengel und Blätter von Wasserpflanzen.

WINTERREKORDE

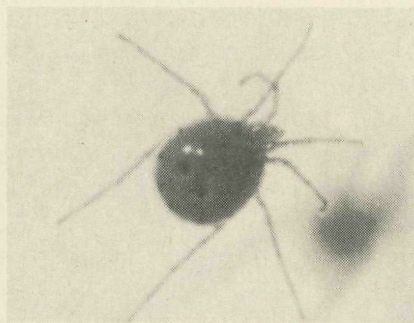
- *Den kältesten Winter, der Europa überrascht haben soll, gab es Überlieferungen zufolge im Jahre 763/64 n. Chr. Am 1. Oktober froren neben allen Flüssen sogar das Schwarze Meer zu. In weiten Gebieten soll eine 8-10 m hohe Schneedecke die Landschaften zugedeckt haben.
 - *Zwischen 1550 und 1850 gab es die härtesten Winter in Europa. Dieser Zeitraum wird auch die "kleine Eiszeit" genannt. Der längste Winter damals dauerte vom 24. Oktober 1739 bis zum 13. Juni 1740!
 - *Auf der *Zugspitze* schneit es durchschnittlich an 191 Tagen.
 - *Der ausgiebigste Schneefall dauerte ein ganzes Jahr! Betroffenen war die Ortschaft *Paradise* am *Mt. Rainier* (siehe unten) im US-Bundesstaat Washington. In der Zeit vom 19.2.1971 bis zum 18.2.1972 fielen über 31 m Schnee!
- 

Im Vordergrund der Vulkan Mt. St. Helens, im Hintergrund der Doppelgipfel des Mt. Rainier (4392 m).
- *Besonders mild soll der Winter 1186 gewesen sein: Berichte aus der Schweiz sprechen von blühenden Bäumen mitten im Jänner, von bereits haselnußgroßen Äpfeln im Feber, von reifem Getreide und Feldfrüchten im Mai!
 - *Wenig verlockend ist das Leben in der Ortschaft *Oimyakon* im nördlichen Sibirien. 1964 fiel das Thermometer auf -7°C !
 - *Noch kälter ist es im Bereich der antarktischen Forschungsstation *Wostok*: 1983 wurden dort -89°C gemessen!
 - *Auch die dickste Eisschicht findet sich mit 4776 m in der Antarktis (nahe *Wilkes Land*). (w.sch. & h.s.)

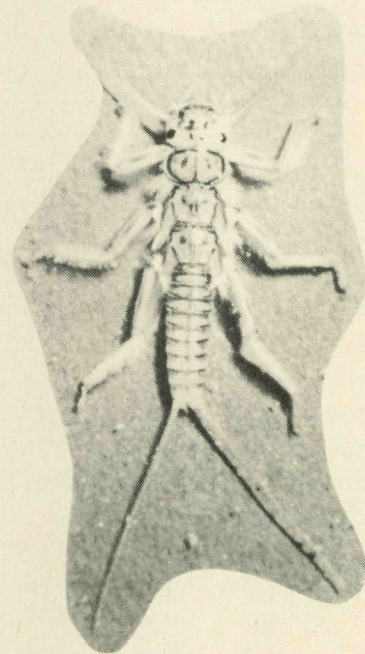
WINTER IN FLIESSGEWÄSSERN

Die Winterzeit ist in Fließgewässern auch, so wie am Land, eine Zeit der Ruhe. Doch das heißt noch lange nicht, daß es in unseren Bächen und Flüssen keine Lebenszeichen gibt; allerdings muß man schon genauer hinschauen.

Die meisten Insektenlarven haben eine einjährige Entwicklungszeit und schlüpfen im Sommer und Herbst. Ihre Larven überdauern also oft in den Lückenräumen des Sedimentes bzw. überhaupt als Eier. Bei großen Steinfliegen dauert die Larvenentwicklung aber zwei oder drei Jahre; diese Formen müssen dann die unwirtliche Zeit mit einem Fettvorrat in einer Art Winterschlaf überstehen, bis sie bei höheren Temperaturen dann weiterwachsen. Diese Überdauerungsstrategien werden von vielen Lebewesen angewandt (Käfer, Krebse, Milben, Eintagsfliegen).



Gerade bei den Steinfliegen (und bei den Eintagsfliegen) gibt es aber erstaunliche Widerstandsfähigkeiten gegen niedrige Temperaturen.



Da ja Wasser in einem Bach selten unter $+4^{\circ}\text{C}$ abkühlt, friert es nicht, und die Spezialisten entwickeln sich also dann eben genau bei diesen Temperaturen und schlüpfen als die ersten Formen im Jahr. Eine Steinfliege mit dem Namen *Leuctra prima* sieht man dann schon über den Schnee laufen – im Jänner oder Feber!

Nach der Eiablage sterben sie aber in kürzester Zeit. Andere Steinfliegen müssen die ihnen zu warme Sommerhitze überdauern – sie stoppen ihre Entwicklung einfach, wenn die Temperaturen $+4^{\circ}\text{C}$ übersteigen. Für sie fängt es jetzt also an, gemütlich zu werden...

Eine ernste natürliche Gefahr für diese Kältereordler besteht eigentlich nur dann, wenn es zur Eisbildung vom Boden her kommt. Zu groß, um sich tief ins "wärmere" Lückensystem hinunterzubegeben (man fand noch Insektenlarven bis ein Meter tief im Sediment), büßen sie ihren Wagemut mit dem Leben. (f.d.)



EXPERIMENTIEREN

VERSUCHE MIT PFLANZENKNOSPEN

VERSUCH 1

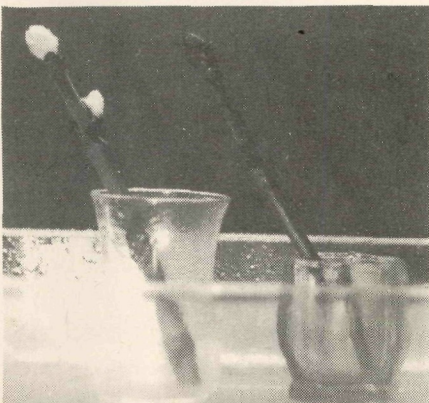
(Beobachtungszeitraum: ~ 2-3 Tage)

Schneide zwei Ahornzweige mit jeweils mehreren Knospen ab. Entferne bei einem Zweig vorsichtig die Deckschuppen. Stelle nun beide Zweige in eine leere Vase und besprühe sie in Stundenabständen kräftig mit lauwarmem Wasser.

Beachte: a) Stelle die Vase in eine kleine Wanne, damit nicht rundherum alles naß wird.

b) Leere die Vase immer wieder aus. Es soll kein Wasser von den Leitbündeln der Zweige aufgenommen werden.

Welche unterschiedliche Reaktion der beiden Knospen läßt sich nach einigen Tagen beobachten? Führe den Versuch gleichzeitig mit Kastanienknospen durch (ebenso Versuch 2).

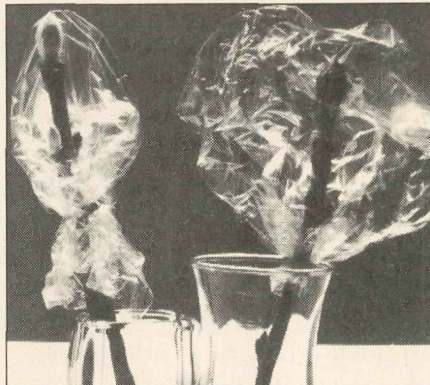


VERSUCH 3

(Beobachtungszeitraum: ~ 2 Wochen)

Lege nach einem Kälteeinbruch oder nach einer mehrtägigen Lagerung im Kühlschrank Zweige von 10 verschiedenen Laubbäumen oder Sträuchern in lauwarmes Wasser (Frühlingsregen!). Stelle sie nach 2 Stunden in eine mit Wasser gefüllte Vase.

Beobachte nun, welche Zweige zuerst Blätter bzw. Blütenstände austreiben. (w.sch.)



VERSUCH 2

(Beobachtungszeitraum: mehrere Stunden)

Hülle einen Ahornzweig mit einigen freigelegten Knospen und einen unbehandelten Ahornzweig jeweils in einen kleinen, durchsichtigen Nylonsack. Stelle die Zweige in eine mit lauwarmen Wasser (es darf kein Wasserdampf aufsteigen!) gefüllte Vase.

Kontrolliere beide Säckchen nach etwa einigen Stunden.

Was kannst du beobachten? Kannst du aus deiner Beobachtung Rückschlüsse für die Notwendigkeit von Deckschuppen ableiten? Welchen Nutzen haben sie?

10 TOLLE LUPEN ZU GEWINNEN!

Wer mir seine Beobachtungsergebnisse bis 15. Februar (Datum des Poststempels) schriftlich mitteilt, nimmt an der Verlosung teil.

Schickt eure Beobachtungen an die Redaktion:

Wolfgang SCHRUF
6130 FIECHT 2

Die Gewinner werden im Heft 1/93 (Anfang März) bekanntgegeben. Lupen und Heft werden direkt an die Gewinner geschickt.

Über "Beweisfotos" würden wir uns besonders freuen!

**VIEL SPASS BEIM
BEOBACHTEN!**

NATURFOTOGRAFIE

Fototips von
MANFRED LONER



Manfred LONER, 50,
Lokführer, ist begeisterter
Naturfotograf und
Naturschützer, ausgezeichnet
mit vielen nationalen und
internationalen Preisen.

Winter am Fluß

Gerade in der Winterlandschaft sind Lichteffekte besonders reizvoll. Licht und Schatten ersetzen die Farben und betonen bestimmte Landschaftsteile oder Lebewesen oder zeichnen geometrische Bilder.

Die nebenstehende Aufnahme entstand am aufgestauten Inn bei Kirchbichl in Tirol. Mangels naturbelassener Gewässer im Inntal nützen viele gefiederte Wintergäste jede Möglichkeit zum Überwintern. Hier sind es zwei Bläßrallen und eine Eiderente. Eidererpel konnte ich keine beobachten. Doch war ich mit der Eiderente schon hoch zufrieden, ist sie doch ein seltener Wintergast.

TECHNISCHE DATEN:

Kamera: Olympus OM-1;
Objektiv: Zuiko 4/200 +
Konverter; Film: Kodak
TRI - x8; Belichtungszeit:
1/500 sec.



done

SELBST HANDELN

Arbeit in der Steiermark

ÖNJ-GRAZ

Wir gehen in die HS GRAZ-ST.PETER, eine "ÖkoTech- Hauptschule". Das "Öko" heißt Ökologie und das "Tech" bedeutet Technik. Wir ÖNJ-ler sind Schüler zwischen (fast) elf und 14 Jahren und haben uns vorgenommen, dort mitzuarbeiten, wo wir der Natur auch wirklich helfen können. Reden tun ja ohnehin die anderen. Unser "Chef" ist Hermann STEPPELER, unser Biologielehrer. Er arbeitet auch sonst sehr viel für den Naturschutz und für alle ÖNJ-ler.

10 JAHRE NATURGARTEN

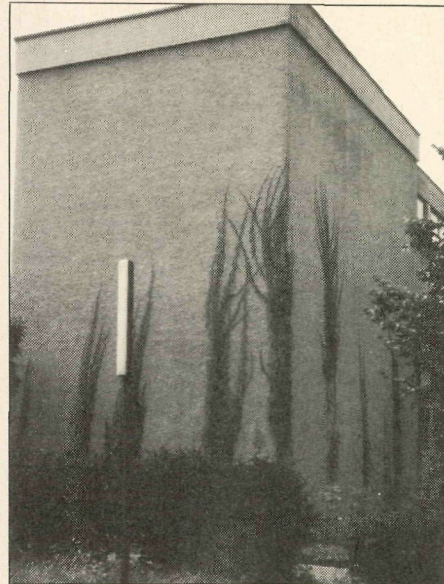
Unsere Schule hat verschiedene Lebensräume. Alle wurden in den vergangenen zehn Jahren angelegt.

Die Blumenwiese

Herr STEPPELER hat uns erzählt, daß zuerst die Blumenwiese angelegt wurde. Vom ehemaligen kahlen Rasen ist heute wirklich nichts mehr zu sehen. Die Wiese mähen wir normal zweimal im Jahr. Heuer konnten wir sie wegen der Trockenheit nur einmal mähen. Wenn wir wenig Zeit haben, mähen wir sie mit dem Motormäher, doch haben wir es auch schon mit der Sense versucht. Sensenmähen ist am Anfang wohl sehr schwer, aber es ist lustig, wenn man es kann.

"Grüner Beton"

Ein Teil unserer Schule hat im Frühjahr und im Sommer einen grünen Pelz. Da klettern nämlich grüne Pflanzen – es ist Wilder Wein – von selbst die Mauer hinauf. Sie halten sich durch Haftpfötchen fest. Jetzt im Herbst haben wir wieder ein paar Pflanzen gesetzt. Das geht wirklich leicht.



Unser Tümpel

Unser Tümpel feiert am 21. Juni 1993 seinen zehnten Geburtstag! Die ÖNJ-ler, die ihn gebaut haben, sind natürlich schon lange nicht mehr an unserer Schule. Einige besuchen uns, wenn sie gerade Zeit haben. Wir brauchen jetzt den Tümpel nur mehr zu pflegen.

Zu Ostern haben wir in einem privaten Naturgarten einen Tümpel gebaut. Das war sehr viel Arbeit! Da ist das Pflegen schon viel leichter! Wie unser Schultümpel gebaut worden ist, kann man sich in einem Videofilm sehr gut anschauen. (Den Film gibt es im ÖNJ-Büro in GRAZ zum Ausleihen.)



Aber wir haben auch noch ganz andere Lebensräume:

Die Hecke entlang der Straße

Sie ist schon sehr buschig und hält deshalb sehr viel Staub von der Straße ab. – Leider werfen die Leute, die draußen vorbeigehen, immer wieder ihren Abfall hinein.

Besonders schön ist sie im Frühjahr und im Sommer. Unsere Hecke ist viel besser als die meisten anderen, weil sie aus über 20 Straucharten besteht. So finden auch viel mehr Tiere drinnen Platz zum Leben.

Der Acker

Ein Stück Wiese haben wir zum Acker gemacht. Hier säen wir jedes Jahr verschiedene Getreidearten an oder pflanzen Kartoffeln und andere Feldfrüchte.

Der Komposthaufen

Jedes Jahr legen wir an unserer Schule einen Komposthaufen an. So machen wir aus unseren Jausen-, Küchen- und Gartenabfällen wieder wertvollen Humus. Im Komposthaufen finden auch viele Tiere Platz. Besonders interessant sind diese riesigen Regenwürmer, die wir hier so gefunden haben. Sogar Igel haben wir entdeckt, als wir im vergangenen Herbst am Komposthaufen gearbeitet haben. Es ist schon toll, wenn fast mitten in der Stadt so viele Tiere auch noch einen Lebensraum finden können.

Das jüngste Biotop...

...ist unsere Kräuterspirale. Diese haben wir neu gebaut. Die Ziegel haben wir von Markus' Eltern bekommen und die Steine holten wir uns in der ÖNJ-Öko-Insel HAINERSDORF. Jetzt ist sie schon ganz fertig. Die Kräuter sind gepflanzt. Besonders stolz sind wir, daß wir diese Kräuterspirale gleich neben dem Eingang bauen durften. So kann sie gleich jeder sehen, der die Schule besucht.



Liebe ÖNJ-ler, liebe Leser, lieber Freund, willst Du auch für die Natur etwas Gutes tun? Die meisten unserer Biotope sind leicht zu verwirklichen. Bestimmt helfen Dir Deine Eltern, Dein ÖNJ-Gruppenleiter oder Deine Lehrer dabei. Man muß nur einfach beginnen.



Wir helfen auch bei anderen ÖNJ-Projekten!

Das größte Projekt, bei dem wir jedes Jahr helfen, ist die Aktion "Schüler retten Naturlandschaften". Es ist schon viel Arbeit! Aber wir freuen uns auch wieder sehr, wenn wir wieder so viel Geld für unsere ÖNJ-Öko-Inseln zusammenbringen. 1992 haben wir fast öS 1.200.000.— zusammengebracht. Dafür durften wir kostenlos zum NaturErlebnisTag nach SCHLADMING mitfahren. Das war sehr lustig und schön!

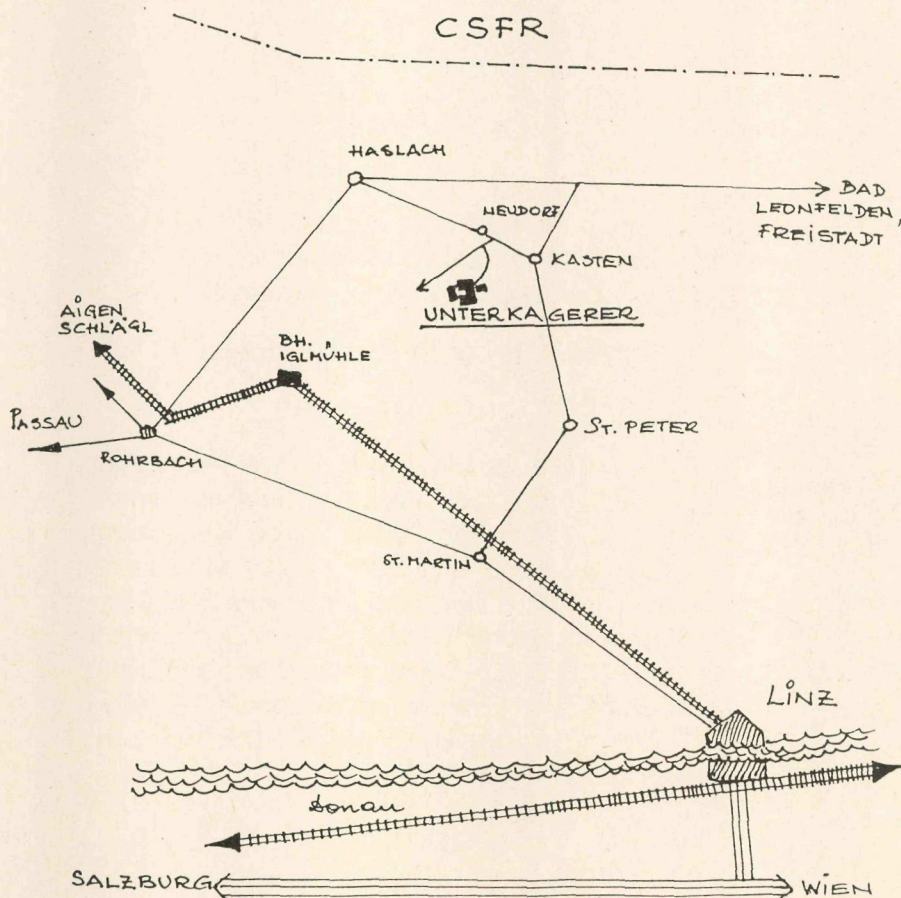
Über 600 beeindruckte Besucher, unter ihnen ÖNJ- Bundesleiter Bernhard Müller, Bezirkshauptmann Dr. Karl Winkler und Landeshauptmann Dr. Josef Ratznböck, nahmen am 20. Juni '92 in Auberg/OÖ, an der Eröffnung teil.

Der alte Vierseiterhof, der 1378 zum erstenmal urkundlich erwähnt wurde und einen Holztram in der Stube mit der Jahreszahl 1678 hat, soll zu einem Freilichtmuseum der besonderen Art werden – ein Erlebnishof, von der ÖNJ-Kasten verwaltet. Jugendgruppen können an verschiedenen Umwelt-, Luft-, Wasser-, Energie-, Wald- oder Landwirtschaftsprojekten arbeiten und dabei zu "bewußtem Schauen", zu einem neuen Naturerlebnis gelangen. Dazu wurde im großen Stadel eine Herberge mit 24 Betten in zwei Schlafräumen, ein Betreuerzimmer, ein Gemeinschaftsraum, Waschanlagen und eine Küche eingebaut.

Kontaktadresse für Anmeldungen zu Erlebniswochen und Kursen:

Helmut EDER
Kasten 6
4171 ST. PETER
Tel. 07289-71966

Informationsmaterial und Programmvorschläge werden zugesandt.



GEBÜHREN 1993

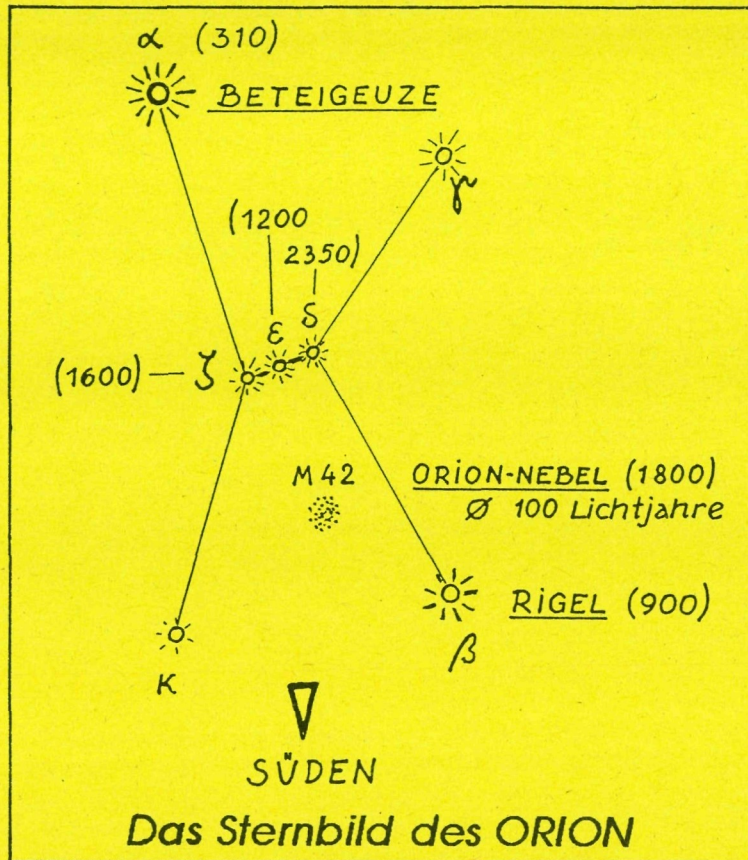
ÖNJ-Mitglieder: öS 50.-
Jugendliche: öS 60.-
Erwachsene: öS 80.-

Bettwäschegebühr: öS 25.-
(pro Garnitur) Eigene Bettwäsche kann mitgebracht werden.

Gas, Strom und Telefon werden lt. Zähler gesondert abgerechnet.

Kleingruppen (unter 10), die den ÖNJ-Erlebnishof für sich alleine mieten wollen, erfahren zusätzliche Aufpreise auf Anfrage.

10²⁸ = 10 000 000 000 000 000 000 000 000 000 (Whiskyflaschen)



Übrigens: Zum Aufwärmen nach der Außenarbeit ist ein heißer Tee wärmstens zu empfehlen!!

In diesem Sinne ein gesegnetes neues Jahr

Euer
Friedl Diem

IMPRESSUM:

Herausgeber und Eigentümer: Österr. Naturschutzjugend, Oberarnsdorf 29, 5112 Lamprechtshausen.

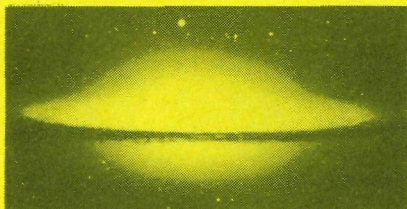
Verleger: ÖNJ-Tirol.

Redaktion: Prof. Friedl Diem, Pirchanger 6, 6130 Schwaz.

Für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Schruf, Fiecht 2, 6130 Schwaz.

Auflage: 6000 Stück.

Druck: Kundler Druckerei Ges.m.b.H., 6250 Kundl, Tel. 05338 / 6162.



Sombrero-Nebel

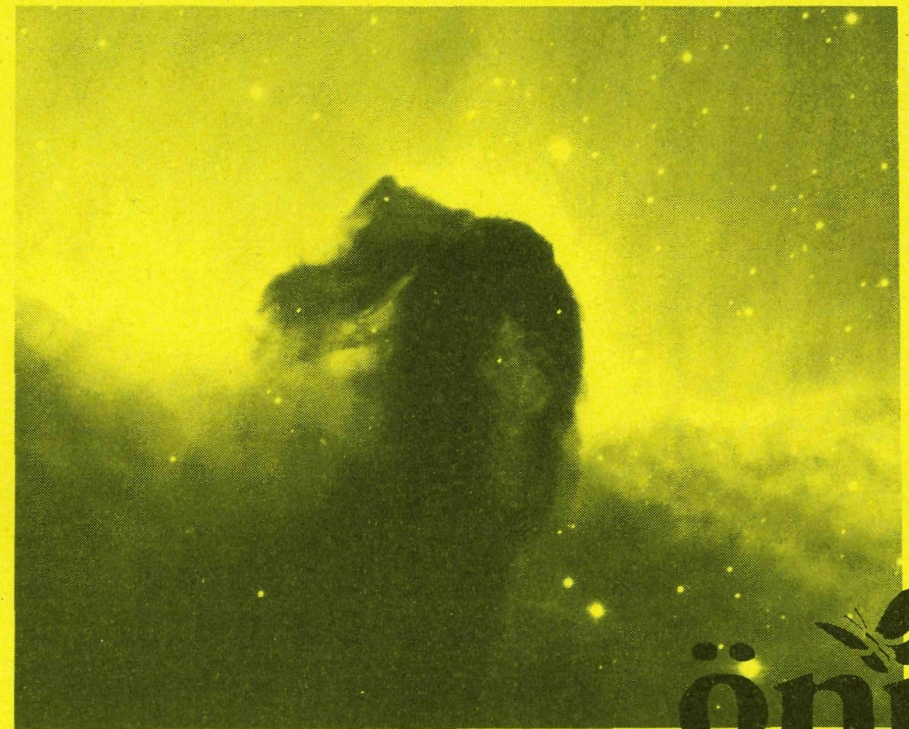
M 104

für

draußen



SCHNAPS IM ORION



önj

ÖSTERREICHISCHE

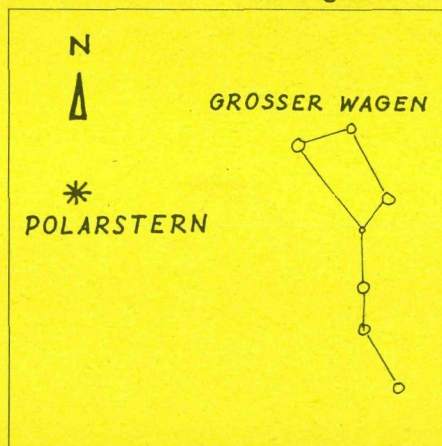
NR. 4 / 1992

NATURSCHUTZJUGEND

Der Sage nach soll er ein schöner, allerdings auch ziemlich eingebildeter Mann gewesen sein, der sein Handwerk verstand und nicht nur Tieren nachstellte. Er könne alle Tiere der Erde erschlagen, brüstete er sich, was wiederum Artemis, die Göttin der Jagd, empörte. Ein Skorpion sollte seinen Plänen ein jähes Ende bereiten, aber Zeus griff ein und entschied die Sache auf seine Weise. Er verbannte Jäger und Skorpion auf den Himmel, wo sie als Sternbilder füreinander unerreichbar sich nun für immer gegenüberstehen. Und so versucht Orion mit der Keule alle möglichen Sternentiere einzuholen – aber vergebens.

Wie findet man aber nun dieses markante Sternbild? Mit der Hilfe eines anderen recht bekannten: dem Großen Wagen im Norden.

Zu dieser Jahreszeit steht er mit der Deichsel nach unten, und wenn man die Hinterachse ca. fünfmal verlängert, gelangt man zum Polarstern und schaut somit genau nach Norden. Dann braucht man sich nur mehr umzudrehen nach Süden, und es fällt sofort der Orion auf. Drei engstehende Gürtelsterne, zwei Schultersterne (Beteigeuze



oder Beteigeuze, altarabisch: Schulter; Bellatrix, lateinisch: Kriegerin) und zwei Fußsterne (Rigel, altarabisch: Fuß). Dazu kommen noch eine Reihe anderer kleiner Sterne, die man einer Sternkarte entnehmen kann. In der Skizze geben die griechischen Buchstaben der Reihe nach die Helligkeitsgrade der Sterne an. Den berühmten Orionnebel kann man mit dem Feldstecher gerade noch als hellen Fleck erkennen. Daß die Sterne im Sternbild nicht zusammengehören, sondern nur eine menschliche Erfindung darstellen, sieht man an den unterschiedlichen Entfernungen, die in Klammern bei den Sternen stehen. Die Zahlen stehen für Lichtjahre; ein Lichtjahr ist eine Strecke von 9,46 Billionen km! (Die Sonne ist im Vergleich 8 Lichtminuten von der Erde entfernt). Beteigeuze ist der erste oder

Alpha-Stern (Alpha Orionis bezeichnet), leuchtet 13.000 mal heller als die Sonne und hat einen 500 mal größeren Durchmesser, nämlich ca. 350 Millionen Kilometer. Ein derartig riesiger Stern ist schon ziemlich alt und verbraucht, dürfte also eigentlich gar nicht mehr so hell leuchten, noch dazu, wo er im rotfarbigen Bereich liegt

und die Helligkeit periodisch schwankt! Hier sind den Astrophysikern also noch einige Rätsel aufgegeben.

Der Rigel leuchtet gar 57.000 mal heller als die Sonne bei nur 19-fachem Durchmesser. Er ist ein junger Stern mit einem großen Wasserstoffvorrat, während Beteigeuze eher am Ende der Karriere steht. Dabei lohnt es sich auch, einmal kurz zu überlegen, daß wir das Licht von Rigel aus einer Zeit sehen, die 900 Jahre zurückliegt!

Der Orionnebel, mit M 42 bezeichnet, ist eine Gaswolke mit ca. 100 Lichtjahren Durchmesser.

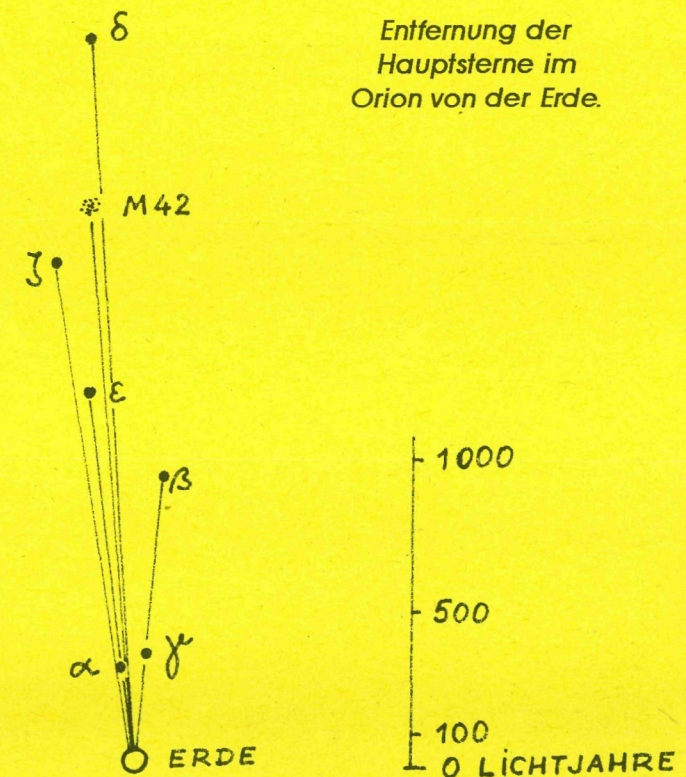
In ihr ergeben sich durch Dichtewellen mitunter Masseverdichtungen, aus denen dann neue Sterne entstehen können. Wir schauen also auf die Geburtsstätte von Sternen. Es gibt auch eine ganz auffällig geformte Staubwolke, die schwarz erscheint wegen ihrer Lichtundurchlässigkeit – den Pferdekopfnebel (siehe Foto).

Diese Staubschichten schützen manchmal etwas komplizierter gebaute Moleküle vor der Spaltung

durch die starke Ultraviolettstrahlung, und so konnte man mit spektroskopischen Methoden (Analyse der Lichtwellenanteile) eine höchst irdische Substanz nachweisen: Alkohol!

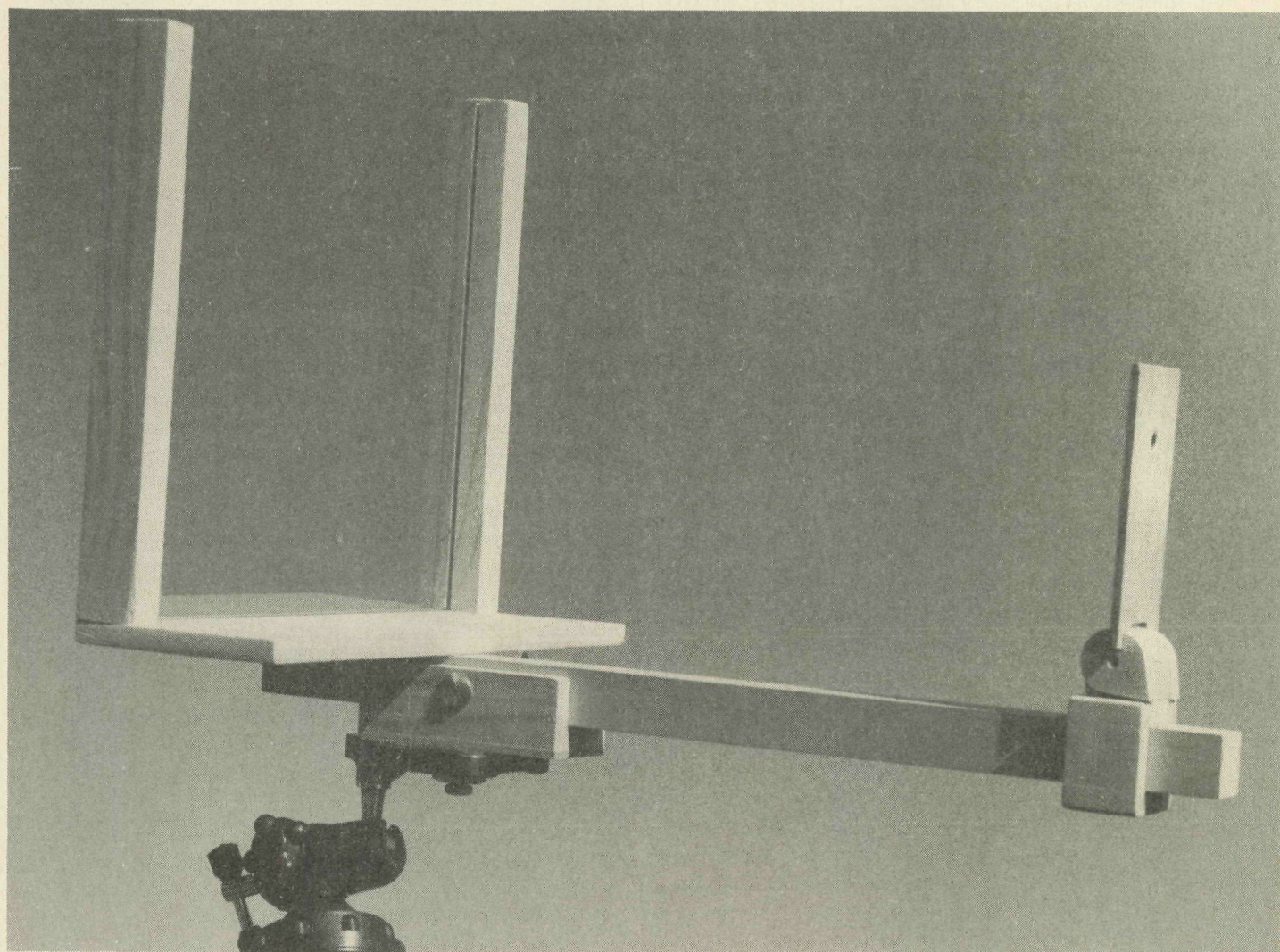
Findige (oder süchtige ?) Astronomen schätzen die Menge auf unvorstellbare 10^{28} (eine 10 mit 28 Nullen, dargestellt auf der nächsten Seite) Whiskyflaschen. Ein Traum für so manchen – wenn nur nicht diese Entfernung wäre.

Oder tröstet sich der einstmals so erfolgreiche Jäger auf diese Weise über seine vergebliche Jagd um den Horizont?



WERKPLAN NR 1

STERNBILDSUCHER

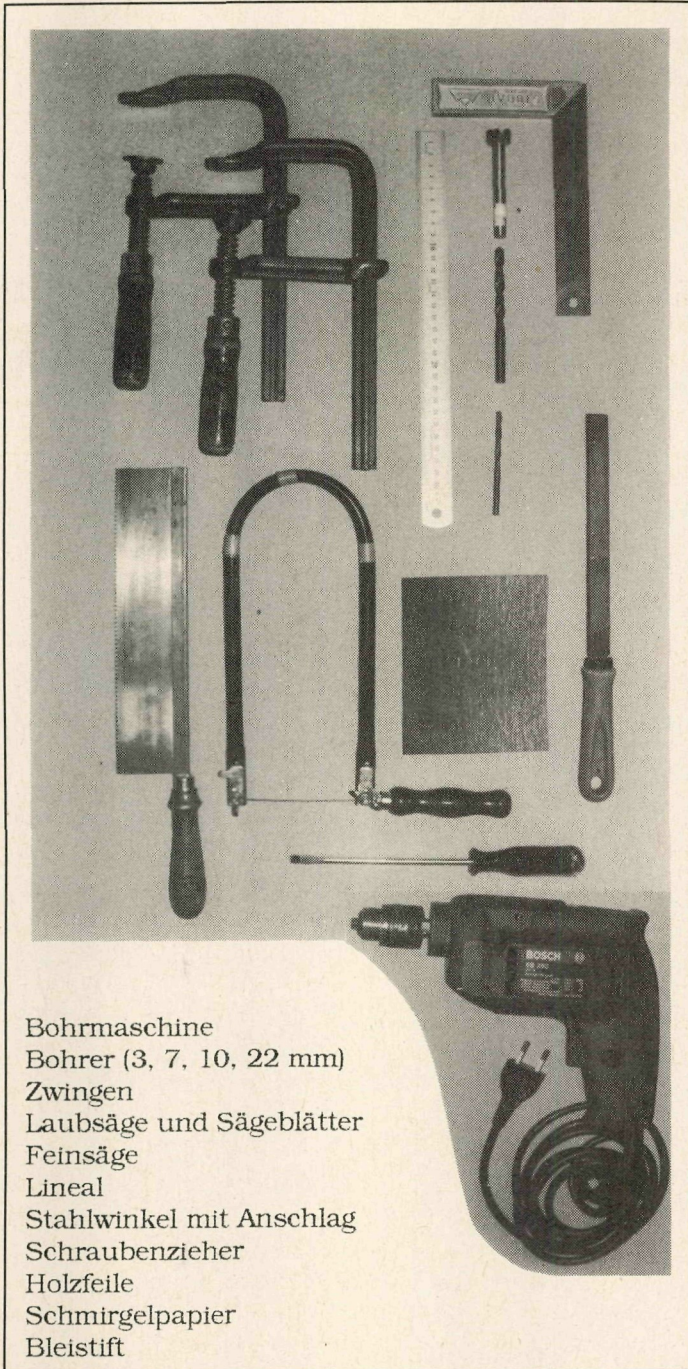


ÖSTERREICHISCHE
NATURSCHUTZJUGEND



WERKZEUGLISTE

MATERIALLISTE



Bohrmaschine
Bohrer (3, 7, 10, 22 mm)
Zwingen
Laubsäge und Sägeblätter
Feinsäge
Lineal
Stahlwinkel mit Anschlag
Schraubenzieher
Holzfeile
Schmirgelpapier
Bleistift

Material: **Fichtenholz**

- * Kantholz 25 x 25 x 500 mm (Träger + Achslager)
 - * Brettchen 10 x 100 x 500 mm (Handauflage, Schiebering, Trägerschlitten)
 - * Rahmenleisten 20 x 30 x 510 mm
 - * Sperrholz 4 x 50 x 100 mm
 - * Glasscheibe:
Fensterglas 3 x 250 x 280 mm
 - * Taschenschraube $\frac{3}{8}$ Zoll (englisches Gewinde!)
- Diese Schraube ist nur im Fotohandel erhältlich.** Der Zapfen muß abgeschnitten und die so entstandene Mutter nachgebohrt werden (beim Fotografen).
- * 1 Torbandschraube M 6 x 60 mit Beilagscheibe und Flügelmutter
 - * je 2 Linsenkopf - Holzschrauben 4 x 40 bzw. 4 x 25 mm

Bücher für Sternennächte

Colin A. Ronan: **Das Kosmosbuch der Sterne.**

Eine Einführung in die Astronomie durch Beobachtung und Experiment.

208 Seiten, zahlreiche Abbildungen.

Joachim Herrmann: **Der Amateurastronom.**

Beobachtungsmittel und -möglichkeiten für den Sternfreund. 188 Seiten, 62 Abbildungen.

Nachleuchtende Sternkarte für jedermann.

Eine drehbare Karte zum leichten Auffinden der wichtigsten Sternbilder (mit Anleitungsheft).

Drehbare Kosmos-Sternkarte mit Planetenzeiger.

Zum Aufsuchen der Sterne und Sternbilder und zum Ermitteln der Planetenabstände, der Sternzeit und des Stundenwinkels (mit Anleitungsheft).

Anschrift von Verlag und Redaktion:

Deutsche Verlags-Anstalt GmbH, Neckarstraße 121,
7000 Stuttgart 1, Postfach 10 60 12, 7000 Stuttgart 10,

ARBEITSSCHRITTE

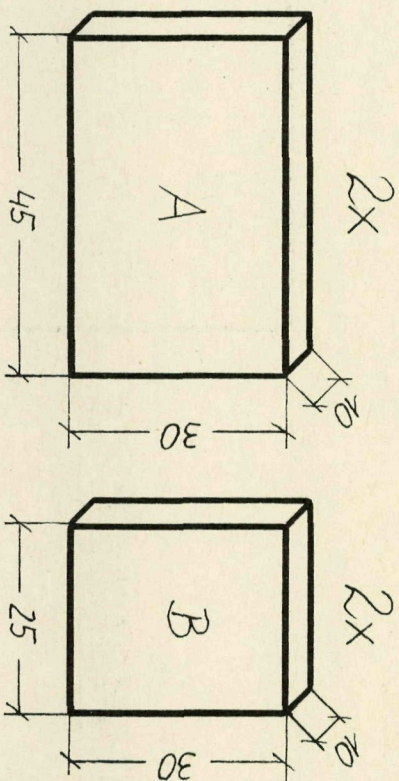
I. TRÄGER, HANDAUFLAGE, RAHMENLEISTEN

Vorarbeiten

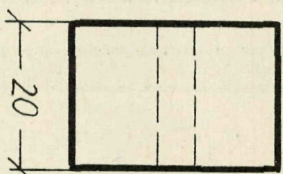
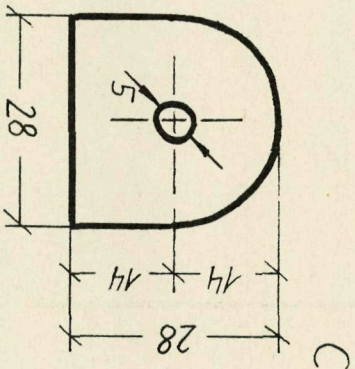
1. Kantholz auf 45 cm ablängen
 2. Handauflage zuschneiden
 3. Rahmenleisten zuschneiden
 4. Eine Nut in die Rahmenleisten sägen
(Diese Arbeit laß von einem Erwachsenen durchführen!)
- ODER: Du kaufst dir vorgefertigte Leisten mit Nut)

Fertigstellung

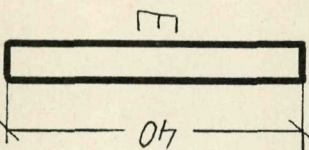
1. Bohrungen anmessen
 - a) Kantholz und Handauflage;
 - b) Rahmenleisten und Handauflage;
2. Fixierschlitz im Kantholz ausbohren und ausfeilen
3. Leimen und zusammenschrauben



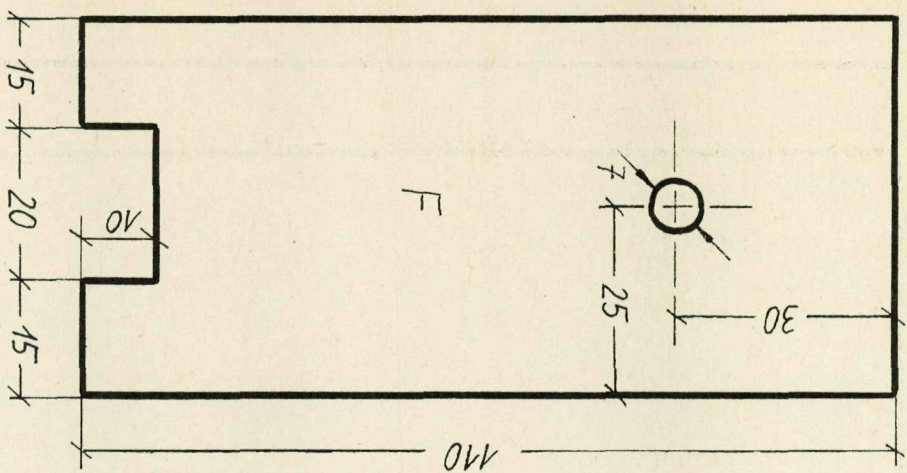
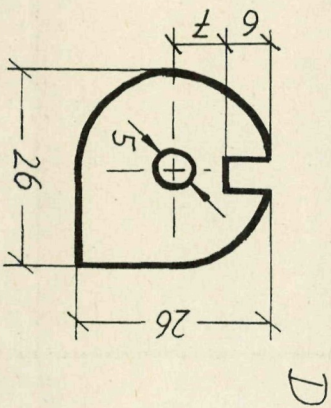
SCHIEBERING



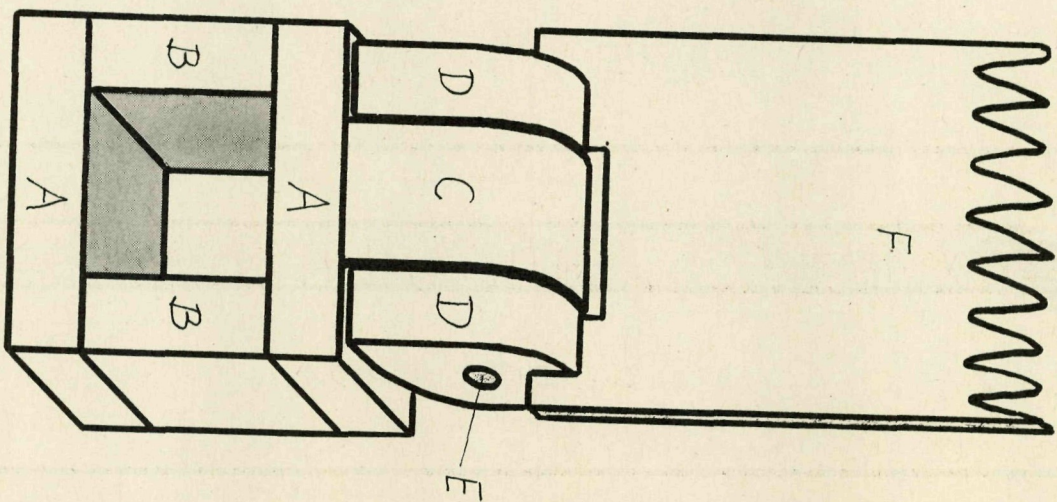
ACHS-STÄBCHEN



ACHSLAGER

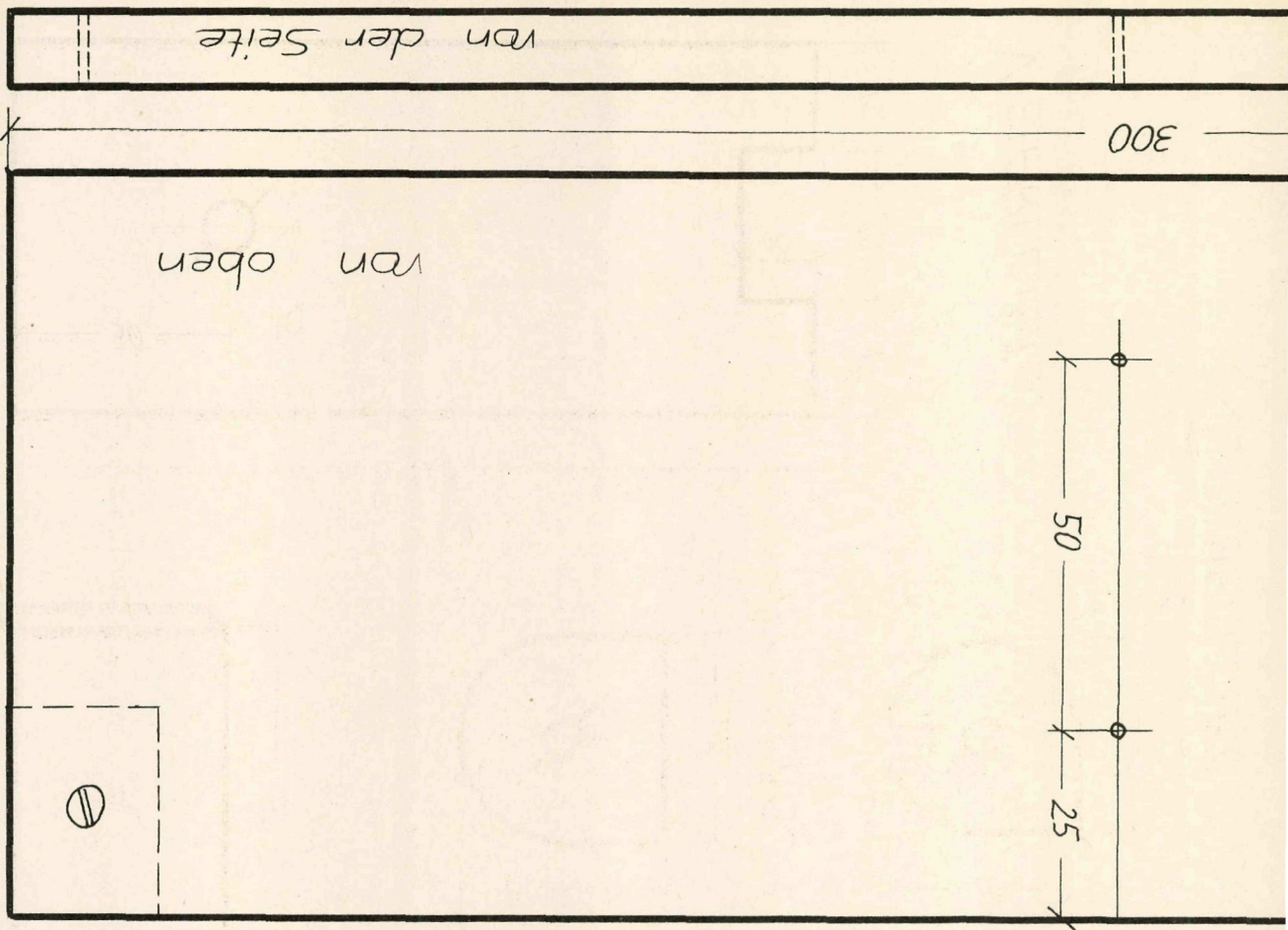


VISIERLEISTE

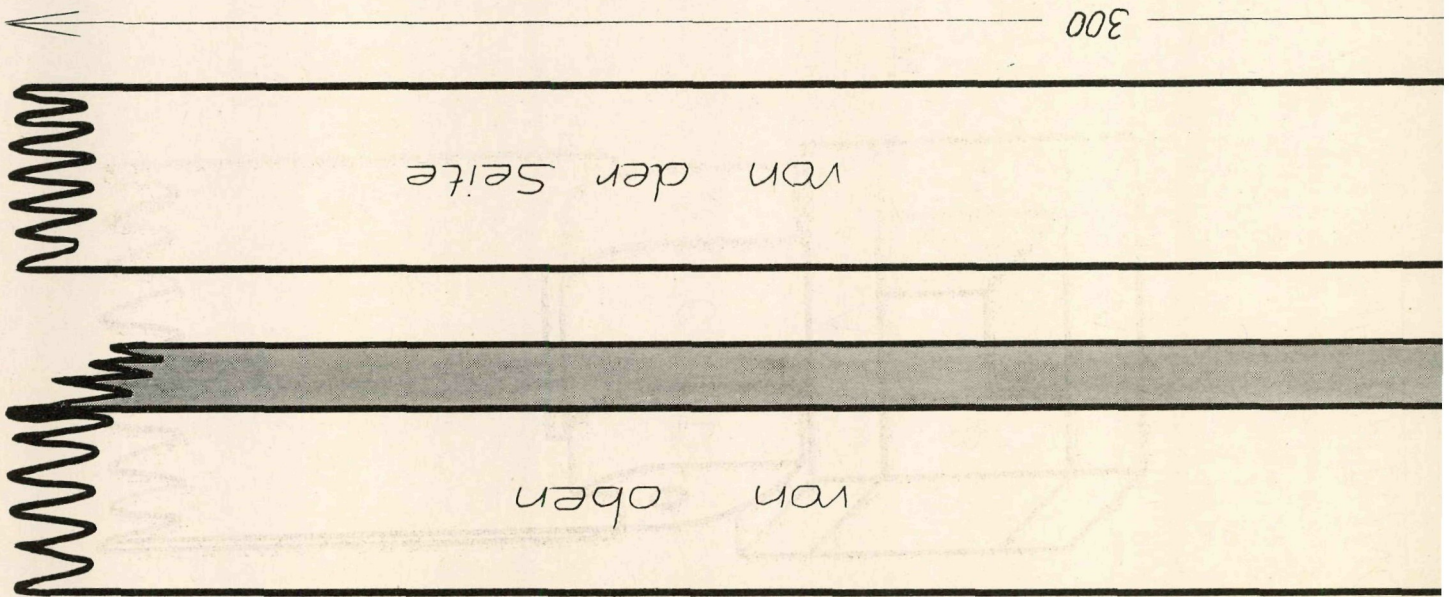
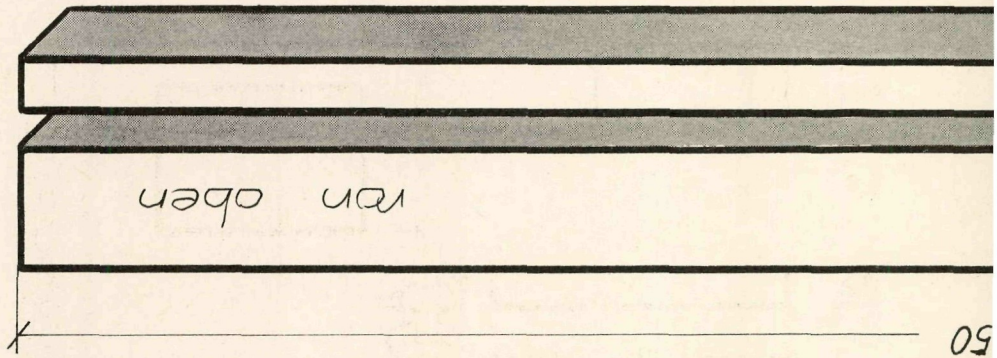


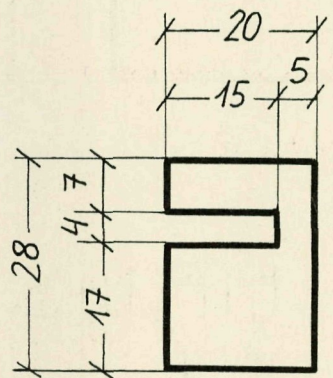
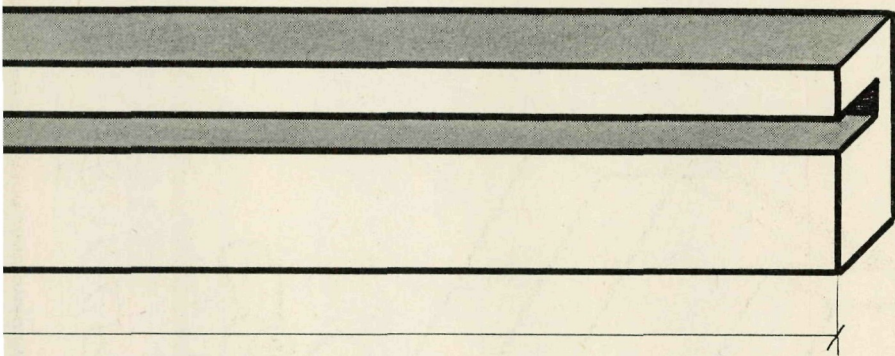
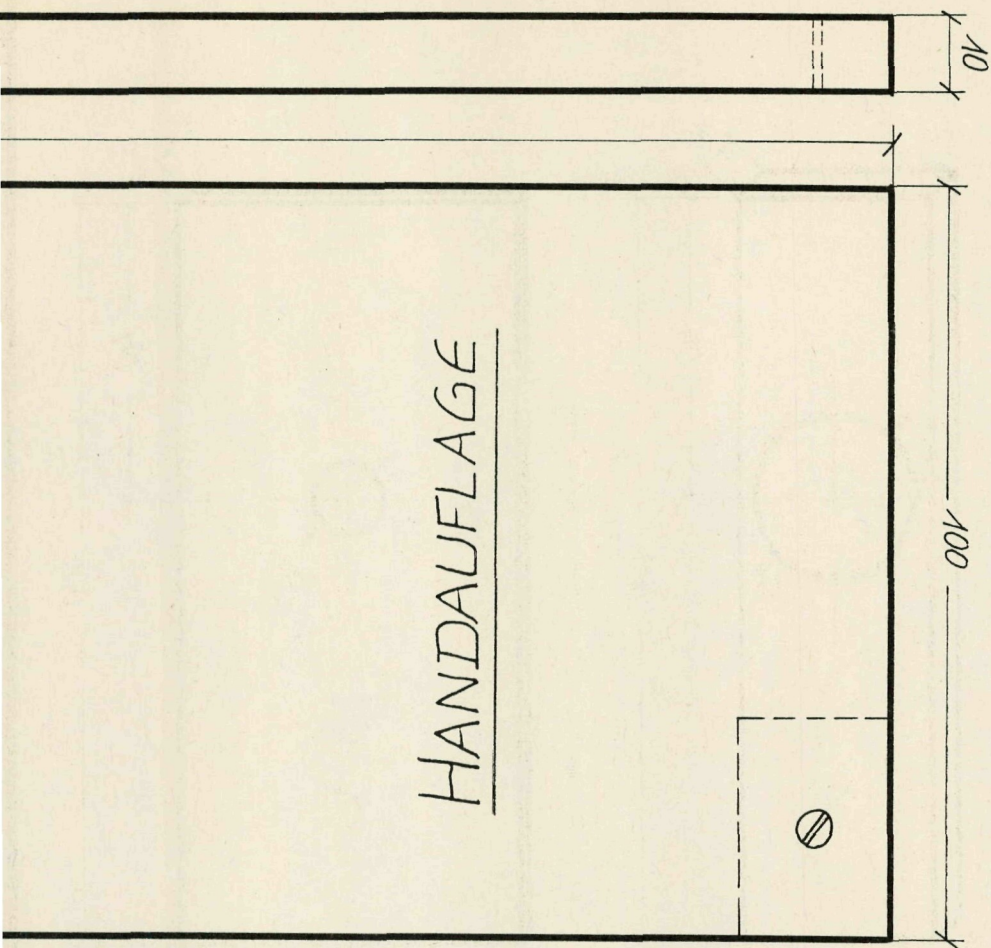
DREHSCHLEIBE 2x

VISIEREINRICHTUNG

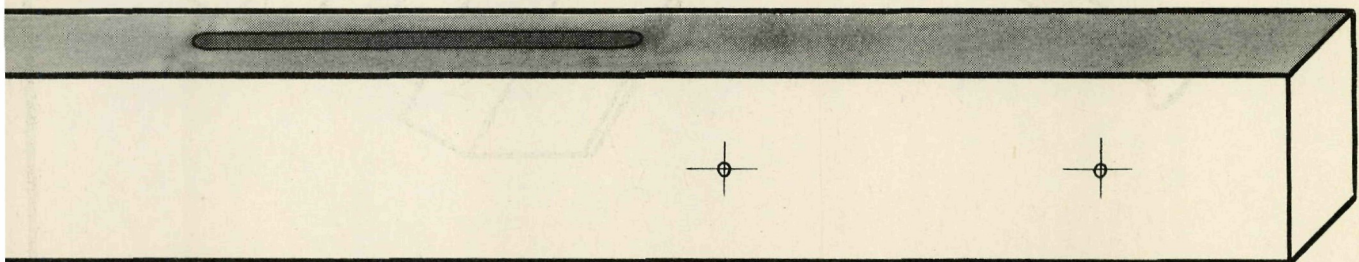
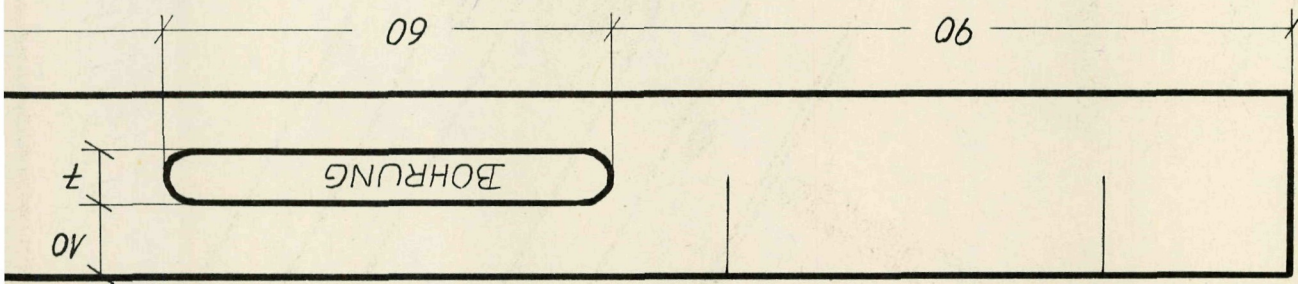


RAHMENLEISTE

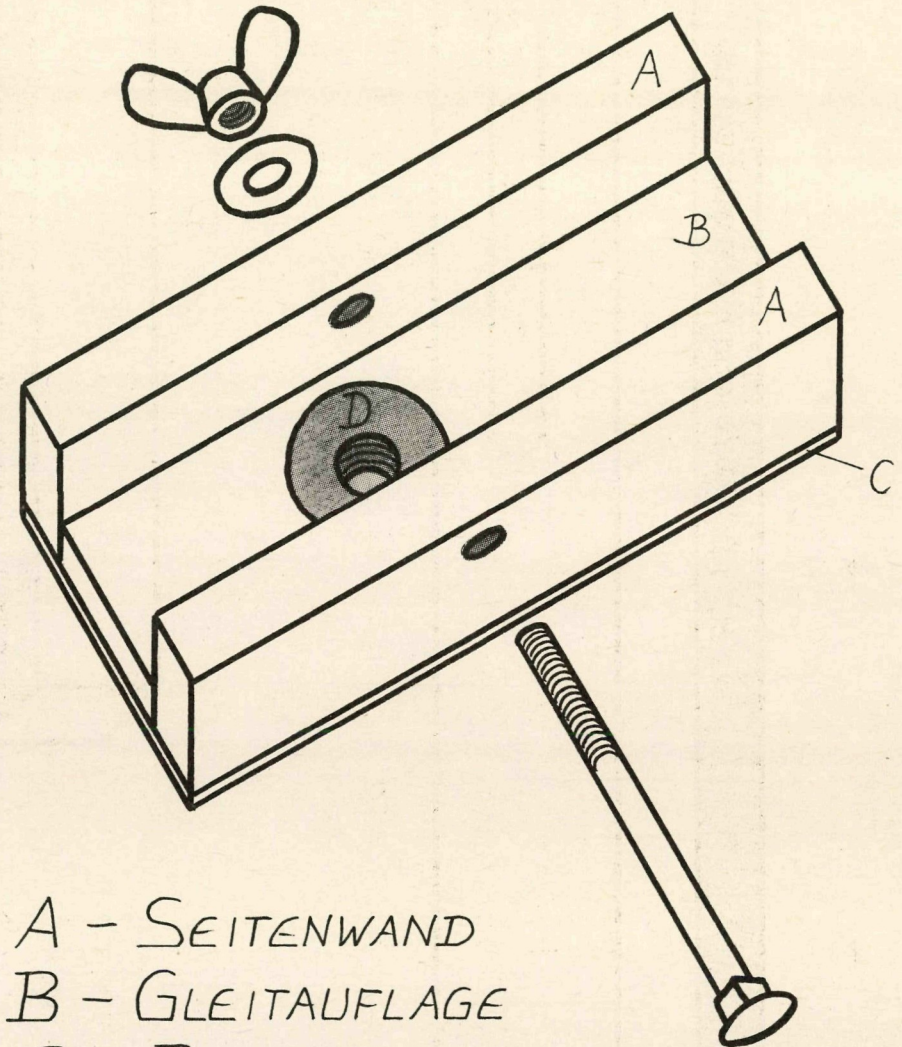
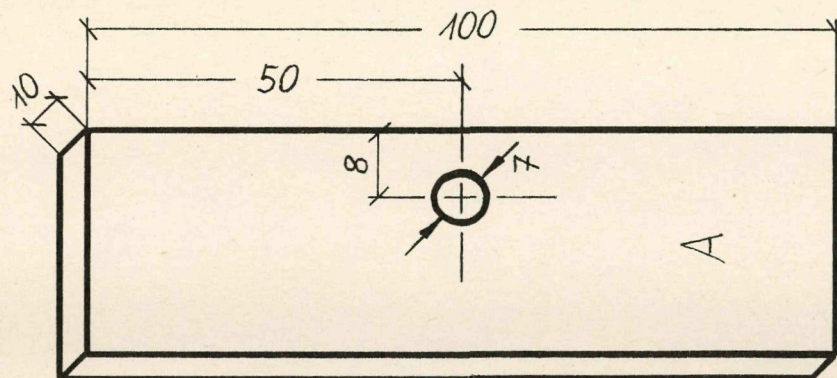
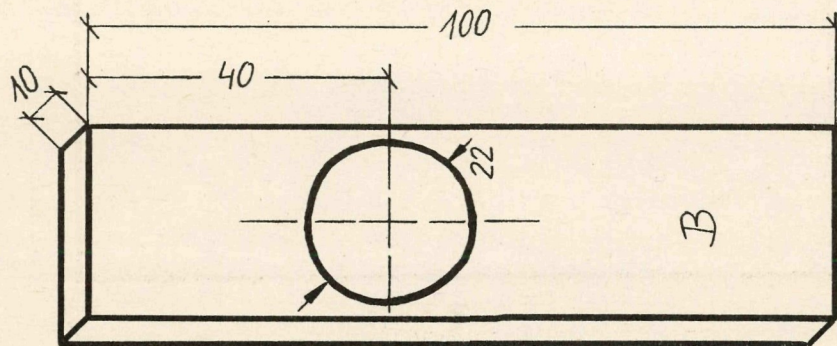
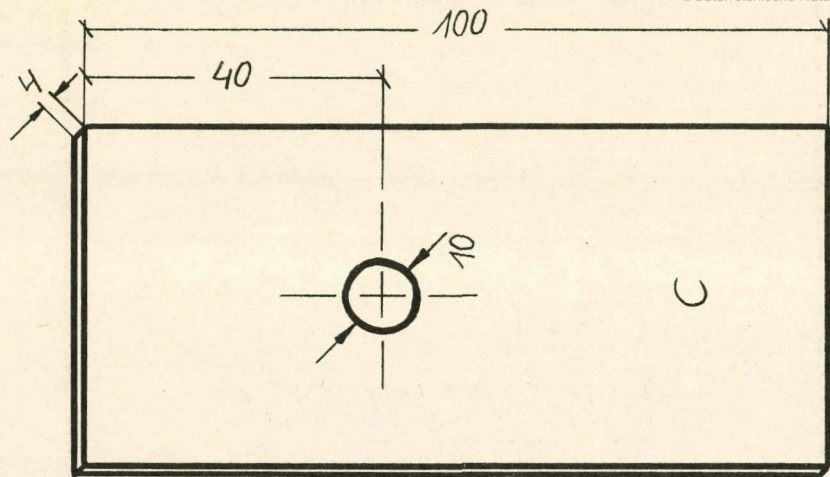




im Schnitt



TRÄGERSCHLITTEN



- A - SEITENWAND
- B - GLEITAUFLAGE
- C - BODENPLATTE
- D - UMFUNKTIONIERTE TASCHENSCHRAUBE

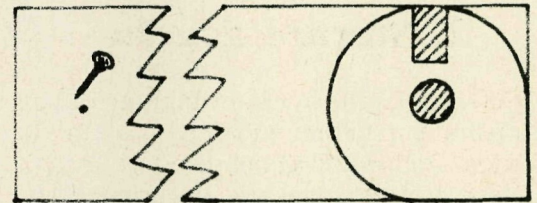
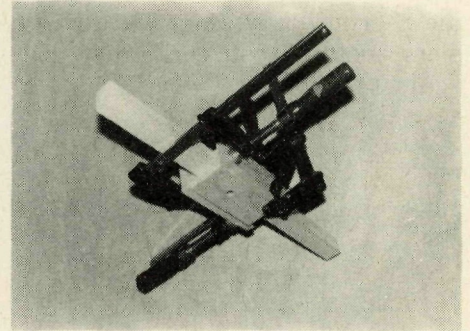
II. DIE VISIEREINRICHTUNG

Vorarbeiten

- Ausschneiden**
1. der Visierleiste aus Sperrholz
 2. der Leistenteile für den Schiebering
 3. zweier Leisten (10 x 3 cm) für die Drehscheiben des Visiers
 4. eines Quaders für das Achslager
 5. Ablängen des Achsstäbchens

Fertigstellung

1. Visierleiste nach Planvorlage ausschneiden und Lochblende bohren
2. Leistenteile des Schieberinges zusammenleimen und festzwingen
WERKTIP: Damit der Ring nicht zu klein oder zu groß wird, fixiere die Leistenteile um ein Reststück des Kantholzes.
3. Das Achslager-Klötzchen am oberen Ende abrunden
4. Auf einer der beiden 10 x 3 cm - Leisten eine Drehscheibe zum Rand hin aufzeichnen.
5. Beide Leisten im Achspunkt der Drehscheibe durchbohren (Durchmesser 5 mm).
6. Das Achsstäbchen in die Bohrung einschlagen und die Leisten am anderen Ende zusammennageln
7. Nun läßt sich problemlos die Fuge für die Visierleiste heraussägen, ohne daß die beiden Leisten verrutschen können.
8. Drehscheiben ausschneiden und abschmirlen
9. Drehscheiben und Achslager probeweise mit dem Achsstäbchen zusammenstecken und das Visier in die Fugen der Drehscheiben stecken. - Überprüfe die Beweglichkeit des Visiers!
10. Ist der Leim des Schieberinges getrocknet, die Teile also fest zusammengefügt, kann das Achslager auf den Schiebering geleimt werden.
11. Abschließend werden die Drehscheiben an das Achslager gefügt und das Visier in die Fugen der Drehscheiben geleimt.

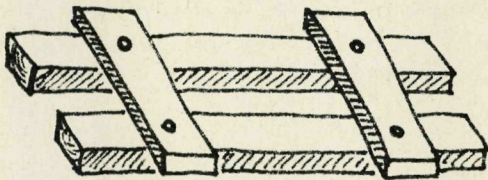


III. DER TRÄGERSCHLITTEN

Er dient der Befestigung des Sternbildsuchers auf einem Stativ (nicht notwendig - aber praktisch)!

Vorarbeiten

1. Zuschneiden der Teile
2. Bearbeiten der Gleitauflage (Teil B):
 - a) Ausmessen der Bohrung (Zentrierpunkt) für die Mutter
 - b) Entweder mit einem 22 mm - Bohrer ausbohren oder mit der Laubsäge aussägen.



WERKTIP:

Bau dir eine einfache Holzzwinge (siehe Zeichnung), um beim Bohren oder Aussägen einen Bruch der dünnen Ränder zu verhindern. Außerdem läßt sich mit diesem Hilfswerkzeug die schmale Leiste viel leichter halten und bearbeiten.

3. Passe die Gleitauflage genau in die Mitte der Bodenplatte (Teil C) und fixiere sie mit einer Zwinge.
4. Drücke die Mutter (Teil D) in die Bohrung der Gleitauflage und zeichne die Bohröffnung der Mutter auf die Bodenplatte
5. Ausbohren des Schraubloches mit einem 10 mm - Bohrer

Fertigstellung

1. Aufleimen der Gleitauflage auf die Bodenplatte
2. Bohrung der Seitenwände:
 - a) Leime zuerst eine Seitenwand auf die Unterlage.
 - b) Lege das Trägerkantholz an den Schlitten und zwinde beide fest.
 - c) Nun durchbohre mit einem 7 mm - Bohrer - den Schlitz des Trägers als Führung benützend - die Seitenwand an der markierten Stelle.
 - d) Die Fixierung lösen und die zweite Seitenwand an den Schlitten leimen.
 - e) Nach dem Antrocknen der verleimten Teile noch einmal den Träger einlegen und fixieren. Anschließend durch das Bohrloch der ersten Seitenwand und dem Schlitz des Trägers die Bohrung der gegenüberliegenden Seitenwand vornehmen. Dadurch kann ein Verbohren durch eine falsche Messung vermieden werden.

1. Helligkeitsvergleiche

Da Sterne (= Sonnen) in einem unterschiedlichen Entwicklungsstadium stehen, sind auch Helligkeit und Farben verschieden. Wenn du lange genug die Sterne durch das Blickfeld des Visiers betrachtest, erkennst du verschiedene Farben und kannst die Leuchtkraft vergleichen.

Um das Entwicklungsstadium der betrachteten Sterne ungefähr bestimmen zu können, benötigst du das Hertzsprung und Russeldiagramm.

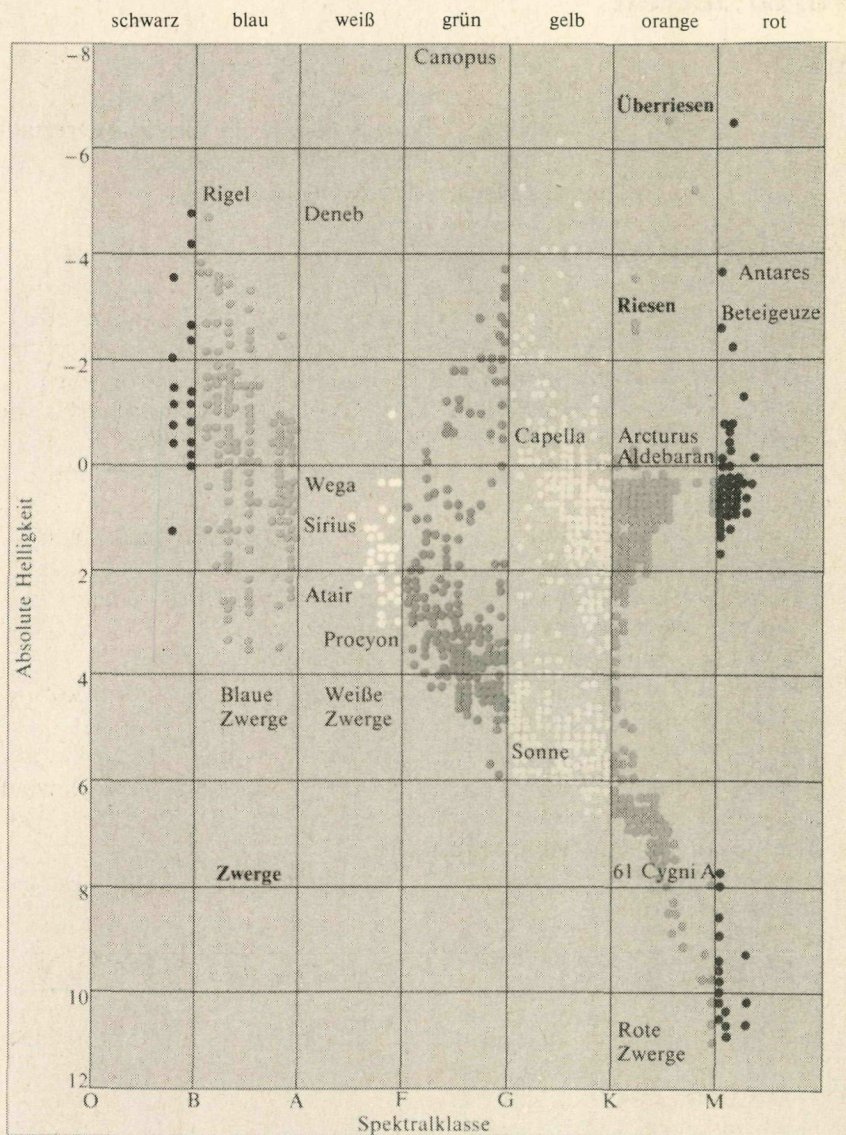
(Aus KOSMOS-Magazin, Heft 12/1983)

2. Sternbildsuche

Wer namentlich bekannte Sternbilder ausfindig machen möchte, braucht in jedem Fall entsprechende Sternkarten. Diese gibt es sogar als nachleuchtende Sternkarte (KOSMOS-Verlag: Nachleuchtende Sternkarte für jedermann).

Das vorliegende Gerät ist zur Sternbildsuche eigentlich nur für den Anfänger gedacht.

Die im Blickfeld des Visiers gut sichtbaren Sterne werden auf eine Overheadfolie, die du vor die Glasscheibe steckst, aufgezeichnet. Was du noch brauchst ist die Himmelsrichtung und die Sternkarte. Dann hast du deine ersten Sternbilder bald entdeckt.



3. Sonnenbeobachtung

Dazu genügt eigentlich eine sehr dunkle Glasplatte, die du vor die Augen hältst. Du kannst aber auch eine rußgeschwärzte Glasplatte in den Sternbildsucher einschieben. In jedem Fall solltest du dann Gerät und Gesicht mit einem schwarzen Tuch abdecken, um keinesfalls geblendet zu werden.

4. Aufzeichnung von Geländeausschnitten

Auf das Glas oder auf eine eingeschobene Overheadfolie vor dem Glas kannst du dir Landschaftsausschnitte aufzeichnen und zum Beispiel den Landeplatz eines Greifvogels markieren (bestimmter Baum in einem Waldstück). So gesammelte Beobachtungen können Aufschlüsse etwa über ein Vogelrevier geben. Es erleichtert dir später wieder das Auffinden bestimmter Geländepunkte.

Vielleicht findest du selbst noch weitere Anwendungsmöglichkeiten in der Natur, was uns sehr freuen und natürlich interessieren würde. Schreib uns bitte deine Vorschläge.

IMPRESSUM:	Herausgeber und Eigentümer:	Österr. Naturschutzjugend, Oberarnsdorf 29, 5112 Lamprechtshausen
	Verleger:	ÖNJ Tirol
	Für den Inhalt verantwortlich:	Schruf Wolfgang, A-6130 Schwaz, Fiecht 2
	Auflage:	6000 Stück
	Druck:	Kundler Druckerei Ges.m.b.H., 6250 Kundl, Tel. 0 53 38 / 61 62

Mag. Reinhard Lentner:

VOGELZÄHLUNG

an Österreichs Gewässern

Alljährlich findet an bestimmten Tagen im Spätherbst und Winter eine groß angelegte Zählung der Wasservögel statt. An diesen Zähltagen kann man in vielen Staaten Europas, an verschiedenen großen und kleinen Gewässern, eine Vielzahl von Ornithologen am Werk sehen, die ihre gefiederten Freunde notieren.

WELCHEN GRUND HAT DER GROSSE AUFWAND?

Wie ihr sicher wißt, brüten die meisten Wasservögel, die bei uns im Winterhalbjahr zu beobachten sind, in den ausgedehnten Feuchtgebieten von Nord- und Nordosteuropa. Durch das Zufrieren der Gewässer, auf denen sie sich üblicherweise aufhalten und ihrer Nahrungssuche nachgehen, sind sie gezwungen im Winter ihre Brutgebiete zu verlassen und werden somit zu Zugvögeln. Man unterscheidet zwei Typen von Zugverhalten: Arten mit angeborenem Zugverhalten und Arten, die nur wegziehen, wenn die Gewässer zugefroren sind (zu diesem Typ gehören die meisten der Wasservögel).

Aus den eher menschenleeren Gebieten des Nordens müssen diese Vögel auf ihrem Weg in den Süden zahlreiche Staaten passieren, in denen sie den unterschiedlichsten Gefahren ausgesetzt sind. An den zum Überwintern geeigneten Gewässern (die immer weniger werden) kann es zu großen Ansammlungen von Wasservögeln kommen, wodurch die Bejagung wesentlich erleichtert wird. Es werden also Arten bejagt, die gar nicht bei uns erbrütet wurden. Hier zeigt sich wieder, das Artenschutz und Biotopschutz untrennbar miteinander verbunden sind.

ENTSCHEIDEND FÜR DIE ÜBERWINTERUNG IST:

– Nahrungsangebot
– Strömung, damit verbunden Eisfreiheit und Sauerstoffreichtum
– Störungsfreiheit, damit geringerer Energieverbrauch.

Es ist daher der Schutz von Überwinterungsquartieren, wie reichstrukturierte Uferbereiche und Inseln für das Überleben dieser Arten von wesentlicher Bedeutung. Es war daher das Ziel der internationalen Wasservogelzählung, im Sinne von Umweltmeßstellen, durch möglichst genaue Erfassung der Vogelbestände, Änderungen im Bestand der einzelnen Arten, oder der Gewässer rechtzeitig zu erkennen und notwendige Maßnahmen (z.B. Verbot der Bejagung) einzuleiten.

1947 begann man jährlich die Wasservögel europaweit zu erfassen. Dies wurde vom internationalen Büro für Wasservogelforschung (IWRB) organisiert. Aus Gründen der leichteren Erfassbarkeit wurden die Wasservogelbestände an Überwinterungsplätzen im Mittwinter erhoben, und nicht an oft weit auseinanderliegenden Brutgebieten.

An jedem Sonntag im Jänner, der dem 15. am nächsten liegt, werden in möglichst vielen Staaten, an möglichst vielen Gewässern die Wasservögel erfaßt (Werte aus der vorangegangenen bzw. nachfolgenden Woche werden auch noch mitberücksichtigt). Durch diese Gleichzeitigkeit werden Doppelzählungen verhindert, die durch wetterbedingte, größere Ortsveränderungen der Wasservögel entstehen könnten.

WIE WIRD GEZÄHLT?

Die Erfassung erfolgt vorwiegend zu Fuß, nur an unzugänglichen Seen (z.B. Neusiedlersee) wird vom Boot aus gezählt. Das Ziel ist, alle Individuen der vorhandenen Wasservogelarten zu erfassen. Bei der Zählung an fließenden Gewässern sollte so vorgegangen

werden (siehe Bild), daß jene Vögel positiv gezählt werden, an denen der Zähler vorüberkommt oder die im entgegenfliegen, die in seine Gehrichtung fliegen werden negativ bewertet, um eine Doppelzählung zu vermeiden. Bei der Zählung an Seen, an denen große Wasservogelbestände zu finden sind, können die Bestände geschätzt werden (z.B. 10, 50, 100...), ist eine Geschlechtsunterscheidung möglich, sollte der Anteil der Männchen und Weibchen notiert werden.

Als Hilfsmittel sind notwendig: Fernglas, Fernrohr (an Seen), Notizblock und Bestimmungsbuch. Besonders aussagekräftig sind Erhebungen, die über mehrere Jahre hinweg zur selben Zeit am selben Ort durchgeführt werden.

WAS WIRD NOTIERT?

Alle Individuen der mehr oder weniger stark an Wasser gebundenen Arten, insbesondere Schwimmvögel. Dies wären bei uns alle See- und Lap-pentaucher, der Kormoran, die Entenarten und die Bläßralle.

Weiters müssen Zählort, Zählstrecke, Datum und Uhrzeit des Zählbeginns und -endes notiert werden. Ebenso sollten Angaben über die Witterung (Temperatur und Sichtverhältnisse), Schneebedeckung, Vereisungsgrad, Wasserstandsverhältnisse und Art des Gewässers angegeben werden (siehe Erhebungsbogen).

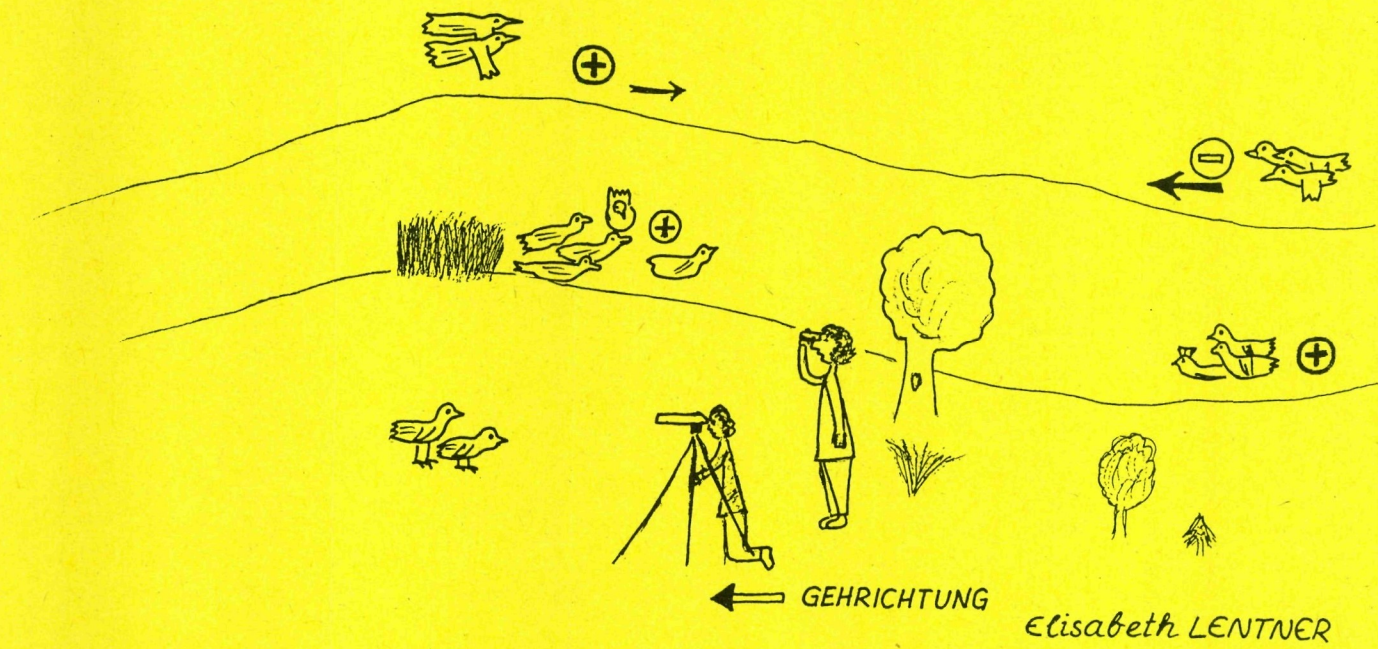
In Österreich wird die internationale Wasservogelzählung von der "Österr. Gesellschaft für Vogelkunde (ÖGV)" koordiniert. An diese Stelle sollten auch die erhobenen Daten gesandt bzw. können Informationen eingeholt werden.

ÖGV

Burgring 1

1010 WIEN

Weitere Infos bei den verschiedenen ornithologischen Vereinigungen in den Ländern.



Beobachter:
Ort/Name des Gewässers:
Datum:
Temperatur:
Schneebedeckung (Ufer):
Wasserstandsverhältnisse:

Uhrzeit (Beginn-Ende):
Zählstrecke/-abschnitt:
Seehöhe:
Sichtverhältnisse:
Vereisungsgrad:
Art des Gewässers:

ARTEN	ARTENZAHL	INDIVIDUENZAHL
Haubentaucher		
Zwergtaucher		
Kormoran		
Höckerschwan		
Stockente		
Tafelente		
Reiherente		
Schellente		
Gänsesäger		
Bläßralle		
gesamte Artenzahl:		gesamte Individuenzahl:

unter uns gesagt

HALLO, LIEBE VOGELFREUNDE!

Es ist wieder Zeit, an die Winterfütterung zu denken. Zwar glauben manche Leute, daß man nicht füttern sondern die Natur selbst auslesen lassen soll, was auch im großen und ganzen richtig ist, nur läßt der Mensch den Tieren nicht genug Raum, um ausreichend Futter finden zu können. Leider werden immer noch viel zu wenig Beerensträucher bzw. Hecken gepflanzt. Somit sind Vögel auf unsere Hilfe angewiesen.



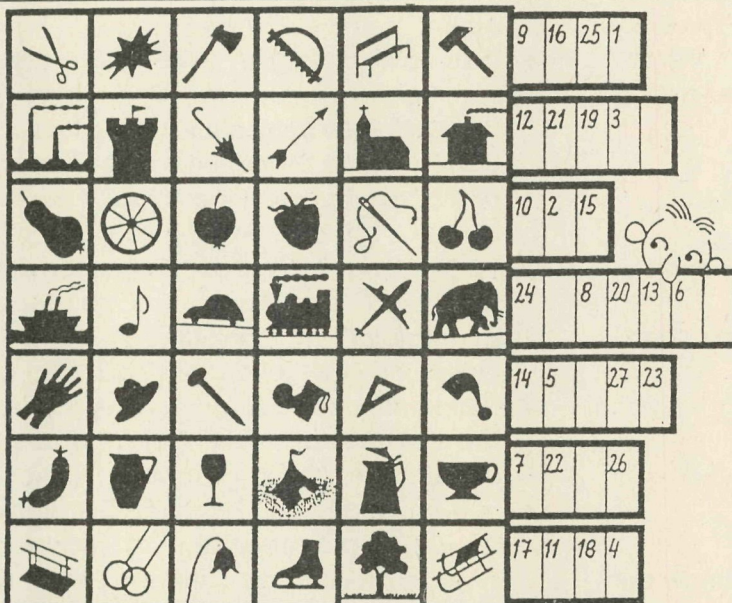
Die beste Erfahrung habe ich mit der Fütterung von Rosinen gemacht. Für die Weichfresser unter den Vögeln (Rotkehlchen, Drosseln einschließlich der Amsel, Baumläufer, Heckenbraunellen, Haubenlerchen) wird immer noch sehr wenig getan.

In Silo-Futterhäuschen werden Rosinen bzw. Körner vor Regen und Schnee geschützt, das Futter bleibt außerdem kotfrei. Die Futterhäuschen sollten so angebracht werden, daß Katzen den Vögeln nicht gefährlich werden können.

WEICHFUTTER-HÄUSCHEN NIEDRIG -

KÖRNERFUTTER-HÄUSCHEN HOCH!

Damit wünsche ich euch viel Spaß beim Beobachten der hungrigen Wintergäste. (a.j.)



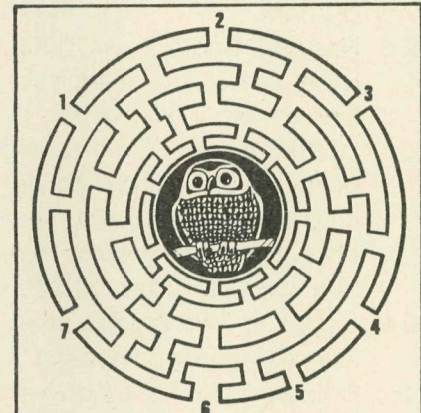
Betrachte bitte jede der sieben waagrechten Bildreihen unserer Zeichnung für sich allein. Je Reihe gehören vier Dinge sinngemäß zusammen. Zwei Gegenstände passen nicht dazu. Hast du sie erraten, trage bitte den Namen jenes der beiden Gegenstände, dessen Buchstabenanzahl paßt, in die rechts von der Reihe angeführten Felder ein - je Feld ein Buchstabe. Hast du es bei allen sieben Reihen richtig gemacht, nennen uns die Buchstaben auf den Feldern 1 bis 6 eine südamerikanische Krokodilart, auf den Feldern 7 bis 11 ein afrikanisches Steppentier, bei 12 bis 16 einen chinesischen Kleinbären, bei 17 bis 23 eine Rinderart aus Afrika und Asien und in den Feldern 24 bis 27 einen Schwimmvogel.



„Ich finde auch, daß das Unkraut dieses Jahr schlimmer ist als je zuvor!“



«Ihr könnt euch nicht vorstellen, plötzlich, über Nacht, alles voller Bäume!»



Sieben Eingänge, aber nur einer führt hin zum Käuzchen. Welcher?



Die neun Buchstaben — richtig aneinander gereiht — verraten den Namen des Fisches.

Auflösungen: S. 27

DAS JUBILÄUMSJAHR 1992

- 3.1. 40 Jahre ÖNJ: Feier in Kramsach (T).
- 25.1. ÖNJ-Ball in Plainfeld (S) ein voller Erfolg.
- 24.2. Anlässlich des 40-jährigen Bestehens der ÖNJ startet im Bezirk Mödling (NÖ) eine Baumpflanzaktion.
- 29.2. 1. Bundesvorstandssitzung im Bahnrestau-
rant in Salzburg mit 18 Teilnehmern
(Faschingssamstag).
- 15.3. ÖNJ-Rodelmeisterschaften auf der Naturro-
delbahn bei Hütttau (S).
- 21.3. Landesversammlung in Innsbruck.
- 9.4. Preisverleihung zum Mal- und Zeichen-
wettbewerb und Eröffnung der Heckenausstel-
lung im Haus der Natur (S).
- 21.4. Start der Aktion "Schüler retten Naturland-
schaften".
- 24.- "Werkstätte Umwelterziehung" in Schloß Seg-
gau bei Leibnitz: Gemeinschaftsveranstaltung
von ÖZU und der ÖNJ-Steiermark.
- 29.4. 40 Jahre ÖNJ in Österreich/Stadtsaal
Vöcklabruck (OÖ).
- 4.5. Landesversammlung in Salzburg.
- 16.- Jugendleiterfortbildung: Biotopschutz-Mana-
gement.
- 12.6. Naturerlebnistag im Tettermoos bei Schlad-
ming (ST) mit großem Erfolg (250 Schulen mit
Kindern aus Slowenien).
- 13.6. Eröffnung der Sonderausstellung "Naturraum
Böhmerwald" anlässlich der oö. Landesausstel-
lung in Aigen/Schlögl. Mehr als 5.000 Besu-
cher bewundern diese Gemeinschaftsproduk-
tion von ÖNJ-Haslach, ÖZU und SEN/Büro Graz.
- 20.6. Eröffnung des Erlebnishofes Unterkagerer (OÖ),
2. Bundesvorstandssitzung.
- 2.7. Eröffnung des Kreuzbauernmooses (OÖ).
- 7.7. Hauptversammlung der ÖNJ-Steiermark.
- 3.-22.7. Erlebnislager bei Schladming (ST).
- 24.7. Spatenstich für das Bauvorhaben Spechten-
schmiede (S).
- Aug. Stand der Aktion "Schüler retten Naturland-
schaften" ca. 1,1 Mio. S.
- 29.9. 40-Jahr-Feier in der Astenschmiede (S).
- 3.10. Grazer Umweltfest ("ÖKO-Rallye").
- 16.- Bundeshauptversammlung in Fornach/Kreuz-
bauernmoos (OÖ).
- 21.10. Kauf der Enzianwiese (Haslach/OÖ).
- Okt. Im Burgenland kann die Schachblumenwiese
gekauft werden (50 % sind bereits bezahlt) und
in der Steiermark gründet sich eine Plattform
unter der Federführung der ÖNJ zur Rettung
bzw. zum Kauf des "Grazer Urwaldes".
- 6.11. Naturschutzhaus Seewinkel: die Fremdenver-
kehrsabgabe braucht bis auf weiteres nicht
bezahlt zu werden.

- 7.11. Landesversammlung in Vöcklabruck (OÖ)
- 4.12. Teilnahme der ÖNJ-Tirol beim internationa-
len Treffen im Lechtal zur Erhaltung der na-
turbelassenen Flußabschnitte des Lech.
- 7.12. Auszeichnung der ÖNJ durch die ÖGUT
(Österr. Gesellschaft für Umwelt und Technik).

VERÖFFENTLICHUNGEN:

- * "die önj" – Heft 1 bis 4.
- * "Natur-Erlebnis-Weg-Steinerne Mühl/Haslach" –
ein Buch mit Anregungen und Anleitungen zum
Natur Erleben.
- * "Natur ohne Grenzen" – Darstellung des gleich-
namigen Projekts in Buchform (ÖGNU-Texte)
- * "Unser steirisches Wasser" – Lehrerhand-
reichung, Folienmappe und Broschüre.
- * Club-Info 2a des ÖZU: "Wasser".
- * "Kleiner Ratgeber Wasser" als Clubinfo 2b des
ÖZU; herausgegeben gemeinsam mit Landes-
regierung und -hygiene-Institut Steiermark.
- * Gletscherfloh extra: 40 Jahre Naturschutzju-
gend. Mit viel Liebe hergestellte Extraausgabe
der Salzburger ÖNJ- Zeitschrift. Sie enthält u.a.
einen Artikel über die Entstehung der ÖNJ, eine
ausführliche Chronik, Ideen für die Gruppen-
arbeit, das Endergebnis des Malwettbewerbs
"Früchte der Hecke", u.v.a.m. mit zahlreichen
Bildern illustriert.
- * "Kinder forschen im Nationalpark" – kinder-
gerechte Aufbereitung des Themas National-
park.
- * Das Jahresheft der ÖNJ-Steiermark widmet
sich vornehmlich dem 40-jährigen Bestehen
der ÖNJ – es beinhaltet u.a. Beiträge zu: Um-
welterziehung, Höhepunkte der Gruppe Sina-
belkirchen (zu Gast bei Prof. Festetics mit Dr.
Bernd Lötsch → mit anschließender
TV-Sendung; Autor und Märchenerzähler Folke
Tegethoff zu Besuch; u.v.a.m.), "Natur-
kindergipfel" in Frankfurt, die ÖKO-Inseln in
Österreich, das "Tettermoos", das ÖZU, usw.
- * "Mitgift für unsere Kinder" – eine 50 Seiten um-
fassende Broschüre der Projektgruppe "Multivi-
sion Umwelt" (Graz), gesponsert von der AK.
- * In dem Fachbuch "Zwischen Böhmerwald und
Donau" ist die Arbeit der ÖNJ-Haslach lobend
erwähnt, sowohl als Schützer und Besitzer von
Schutzgebieten als auch als Kenner der Flora.
- * In der Zeitschrift ARGE Umwelterziehung "Fe-
rien in Freiheit" steht ein Artikel über die ÖNJ.
- * "Der neue Schmetterling" (NÖ) beinhaltet eine
ausführliche Bildchronik, einen Pressespiegel,
Auflistung der Gruppen in NÖ mit ihren
Schwerpunkten u.v.a.m.

ÖGUT - EHRENPREIS 1992

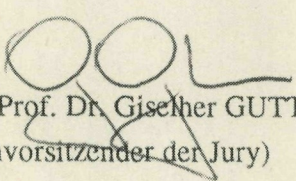
Die unabhängige Jury der ÖGUT hat in Ihrer Sitzung
vom 16. November 1992 zur Vergabe der Ehrenpreise die

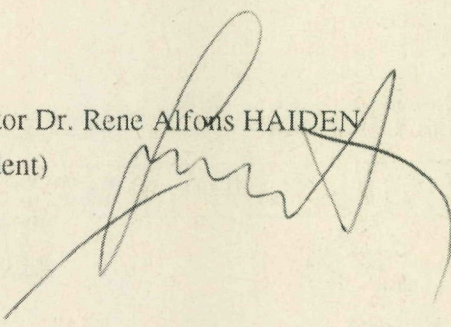
Österreichische Naturschutzjugend

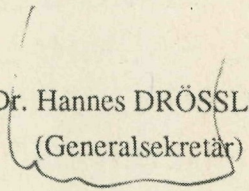
als Preisträger unserer Gesellschaft gewählt.

Das Präsidium der ÖGUT dankt namens unserer Gesellschaft für den
verdienstvollen persönlichen Einsatz um den Umweltschutz in Österreich.

Wien, 7. Dezember 1992


Univ. Prof. Dr. Gisela GUTTMANN
(Ehrevorsitzender der Jury)


Generaldirektor Dr. Rene Alfons HAIDEN
(Erster Präsident)


Dr. Hannes DRÖSSLER
(Generalsekretär)

ÖGUT-Überparteiliche Plattform für Wirtschaft, Umweltschutz und öffentliche Verwaltung
1090 Wien, Türkenstraße 25, Stiege 1, 4. Stock, Tel 317 38 63-68

**Wir freuen uns sehr über die Anerkennung unserer Arbeit und bedanken uns
für den großartigen Preis.**

Ergebnis der Aktion "Schüler retten Naturlandschaften 1992"

Bundesland	Ergebnis in öS	Schulen			Projekt
		gesamt	teilgenommen	in %	
Burgenland	66.750,60	280	102	36	Schachblumenwiese in Hagendorf sichergestellt.
Oberösterreich	277.385,95	949	320	34	4.255 m ² große "Otterinsel" an der Großen Mühl angekauft.
Niederösterreich	202.546,60	1.039	278	27	1.500 m ² großer Trockenrasen in Gumpoldskirchen realisiert.
Kärnten	86.289,30	486	133	27	önj-Öko-Insel für Amphibien im Verhandlungsstadium.
Salzburg	47.772,70	311	68	22	Orchideenwiese in Gemeinde Lamprechtshausen realisiert.
Tirol	53.419,05	590	91	15	"Niederndorfer Au" durch Pachtvertrag bereits gesichert.
Steiermark	376.740,60	901	474	53	Das sogen. "Tettermoos" bei Schladming realisiert.
Österreich gesamt	1.110.904,80	4.556	1.466	31	

Stand per 1. August 1992.
Vorarlberg und Wien wurden nicht beschickt.

önj

HAUS DER NATUR

Salzburg Museumsplatz 5 in der Altstadt

**EIN MUSEUM BESONDERER ART – EINMALIG
IN EUROPA**



MIT 80 SCHAURÄUMEN
WELTRAUMHALLE
GROSSAQUARIUM
REPTILIENZOO

BIOLABOR FÜR KINDER UND JUGENDL.

TERRASSENCAFE

täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet

KOMMISSAR KÄFERLE ermittelt

STARR VOR KÄLTE

Ob die Hecke, in der Kommissar Käferle letztes Mal sein Mittagsschläfchen genoß, als die beiden Nachbarn zu diskutieren begannen, wohl doch noch nicht weg mußte? Wir haben seither nichts mehr von unserem Kommissar gehört. Mit Sicherheit hindert ihn die winterliche Kältestarre an seiner weiteren Arbeit. Unbeweglich und ohne Nahrung muß er auf den Frühling warten.

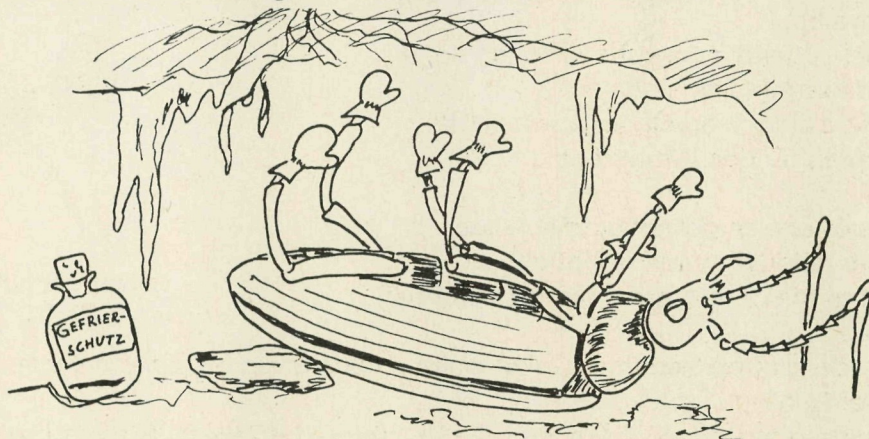
Aber wie kann jemand in Eis erstarren, ohne zu erfrieren?

Wir müßten uns dick anziehen und viel essen, um genügend Wärme erzeugen zu können. Selbst dann würden wir ohne Heizung kaum auskommen. Sicherlich ist es richtig, daß eine lockere Schneedecke die frostigen Temperaturen vom Boden fernhält. Neuschnee zum Beispiel leitet die Wärme (bzw. die Kälte) ungefähr zehnmal so schlecht wie ein nasser Boden. Deshalb ist selbst bei sibirischen Lufttemperaturen von -20 bis -30°C die Temperatur an der Bodenoberfläche nur kanpp unter 0°C !

Viele Insekten suchen frostgeschützte Verstecke im Boden, in Baumhöhlen, morschen Baumstümpfen, unter Laub oder Reisig auf. Oder sie verkriechen sich in Scheunen, Dachböden oder Kellern. Trotzdem – bei 0°C gefriert das Wasser! Frostaufbrüche an den Straßen, gesprengte Baumrinden oder abbröckelnde Felsen geben uns deutliche Hinweise auf die zerstörerische Kraft des Eises.

Wenn Wasser zu Eiskristallen gefriert, dehnt es sich so stark aus, daß es die umschließenden Schichten zerreißt. Warum wird unser Kommissar dann nicht "gesprengt"?

Offensichtlich muß er über einen Trick verfügen, der das Wasser in seinem Körper nicht auskristallisieren läßt. Wärme kann es nicht sein, denn seine Lebensfunktionen sind in der Kältestarre fast auf Null geschaltet. Was wird es wohl sein?

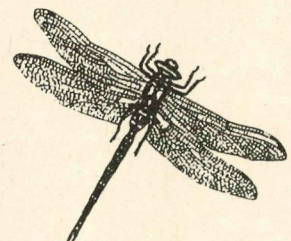


ÖNJ - CHRONOLOGIE

- 1982**
- * Die Gruppe Haslach geht neue Wege. Durchführung eines Projekts: "Hecken - ökologische Zellen in der Kulturlandschaft".
 - * 7. Mai: Gründung des Österreichischen Zentrums für Umwelterziehung (ÖZU) in Graz mit dem "Lehrerservice".
 - * Am 5. Juni wird die Schmetterlingswiese am Demmerkogel offiziell eröffnet.
 - * Erstmals Teilnahme an der Interpädagogika (Schulfachmesse).
 - * Jubiläumslager im Weißpriachtal im Lungau mit rund 80 Teilnehmern aus Salzburg, Tirol, Kärnten und Oberösterreich.
- 1983**
- * Die Themen Schulgarten und Schulteich werden von zahlreichen Gruppen und Schulen aufgegriffen.
 - * Projekt Almentsteinung im Krimmler Achental.
 - * Überarbeitung und Neuauflage der Statuten.
 - * Aufruf zum "Selbst Handeln im Wohnbereich".
 - * Resolution zu folgenden Themen:
 - Atomkraftwerke an Österreichs Grenzen
 - Umfangreichere Natur- und Umweltschutznachrichten im ORF
 - Nationalpark Hohe Tauern
 - Alternative Energiegewinnung
 - Saurer Regen (gesetzliche Herabsetzung der Grenzwerte für Emissionen).
- 1984**
- * Das Bundesministerium für Unterricht und Kunst beabsichtigt, die Aktion "Schüler retten Naturlandschaften" in den Grundsatzlerlaß "Umwelterziehung in den Schulen" aufzunehmen.
 - * Auf Bundesebene werden Impulse für Mülltrennung gesetzt.
 - * Eine Gruppenleiterseminar zum Thema "Straße und Umwelt" beschäftigt sich sehr eingehend mit Verkehrsproblemen.
 - * Für den Weltumweltschutztag wählen wir das Thema "Straße und Umwelt".
 - * In Haslach/OÖ entsteht die erste Öko-Insel anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Gruppe.
 - * Das Konrad-Lorenz-Volksbegehren wird sehr unterstützt.
 - * Eine Abordnung der ÖNJ fährt zu Weihnachten in die Stopenreuther Au.
- 1985**
- * Bundeshauptversammlung in Baden/Wien. Wechsel der Bundesleitung: Bernhard Müller wird neuer Bundesleiter. Fortsetzung des bisherigen Weges. Hauptziel: Abbau der Schulden in Apetlon (Naturschutzhaus).
 - * Jahr der Jugend, zahlreiche Aktionen stehen unter diesem Motto.
 - * Die ÖNJ-Haslach erhält den Landschaftsschutzpreis für den "Umweltlernort ÖKO-INSEL".
- 1986**
- * In Oberösterreich gelingt es, die Aktion "Schüler retten Naturlandschaften" gemeinsam mit dem Jugendrotkreuz durchzuführen.
 - * Die Landesgruppe Steiermark feiert einen großen Erfolg mit einer weiteren Aktion "Erlebter Frühling".
 - * Die Landesgruppe Tirol übernimmt die Redaktion der Zeitschrift **naturapro**.



Ich helfe

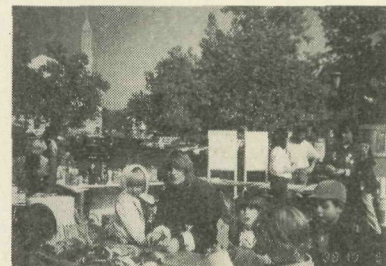


Naturschutzjugend
Jugendrotkreuz L.G. Oberösterreich

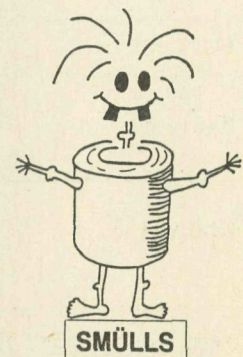
- * Die Gruppe Haslach und das ÖZU erhalten den Österreichischen Umweltschutzpreis:
–Haslach für das Projekt ÖKO-INSEL
–ÖZU/Stmk. für das Projekt "Mülltrennung – Müllvermeidung".
- 1987**
 - * Fotowettbewerb: Die Naturlandschaft verliert ihr Gesicht.
 - * Zeltlager im Dorfertal als Demonstration gegen die Bachableitung und die Errichtung eines Großkraftwerkes.
 - * Eröffnung des Dr. Eberhard-Stüber-Hauses in Stockerau.
 - * Barbara Peterseil nimmt an einem Training-Workshop in der UdSSR teil.
- 1988**
 - * "Wir retten Naturlandschaften": eine Gemeinschaftsaktion der ÖNJ mit der Bausparkasse Wüstenrot, einer Tageszeitung und den Schulen.
 - * Schulversuch "Begabtenförderung – Modell Oberösterreich" mit einer Arbeitswoche im Nationalparkgebiet Hohe Tauern.
 - * 5. Juni Storchenfest – mit Eröffnung der Storchenwiese in Waltersdorf (Oststeiermark). Über 300 Kinder und Jugendliche nehmen an diesem Fest teil.
 - * Festveranstaltung: 20 Jahre Astenschmiede.
 - * Josef Frank/ÖNJ-Pöchlarn, entwickelt einen Bodenprüfkurs, der große Anerkennung und höchstes Interesse bei der Landwirtschaft findet.
 - * Eröffnung des 1. Jugendtreffs der ÖNJ-Stockerau.
- 1989**
 - * Tod von Prof. Dr. Konrad Lorenz, eines unserer Förderer.
 - * Jugendstaatspreis an die Gruppe Haslach für das Projekt "Teiche – Tümpel, ihre Vergangenheit – ihre Zukunft".
 - * Den 2. Preis beim Österr. Medienwettbewerb erhält die ÖNJ-Steiermark für den Film: "Wir bauen einen Tümpel".
 - * Beitrag zur Aktion "Jugend erlebt Natur": Maikäfer-Suchwettbewerb (ÖNJ-Salzburg).
 - * Auseinandersetzung mit dem Thema "Erschließung des Talgrundes von Kolm Saigurn".
 - * Schwerpunktsthema: Nationalpark Hohe Tauern.
 - * Hauptpreis der Europaratskampagne geht an die ÖNJ-Haslach für die Arbeit: "Das Land hat Zukunft".
 - * Projekt Silobegrünung der Gruppe Oberndorf/Melk (NÖ) wird auf den ganzen Bezirk ausgeweitet.
 - * Die ÖNJ-Steiermark und das ÖZU warten mit zwei Projekten auf, die große Anerkennung finden:
–Mülltrennung – Müllvermeidung
–Multivision Umwelt.
 - * ÖNJ-Haslach und CSOP (tschech. Naturschutzjugend) besuchen einander im Juni und September – noch vor der Revolution!
- 1990**
 - * Mit 23. April ist der "Schuldenberg" abgebaut, das Naturschutzhaus Seewinkel in Apetlon ist lastenfrei. Außerdem können die Schlafsäle mit soliden Möbeln ausgestattet werden.
 - * Gemeinsam mit ORF, Buchklub, Andersentag, CA, Kodak, dem BMUJF u.a. kann die Aktion "Leser retten Naturlandschaften" österreichweit durchgeführt werden.
 - * "Naturschützer aus Ost und West knüpfen grüne Bande", die ÖNJ-Haslach unterhält sehr gute und erfolgreiche Verbindungen zur Naturschutzjugend Südböhmens.
 - * Die ÖNJ erhält das neue Logo mit dem Schmetterling.
 - * Teilnahme am Jugendforum der ARGE-ALP-Regionen in Brixen.
 - * Die ÖNJ hat wesentlichen Anteil daran, daß die "Stiftung Europäisches Naturerbe" auch in Österreich Fußfassen kann. Das erste Projektgebiet Böhmerwald wird gemeinsam mit der ÖNJ-Haslach in Angriff genommen.
- 1991**
 - * Mit dem Tod von Josef Frank/ÖNJ-Pöchlarn verliert die Naturschutzjugend einen ihrer hoffnungsvollsten Mitarbeiter.
 - * Unter der Patronanz der "ca-general" kann die Aktion "Junge Leser retten Naturlandschaften" wiederum durchgeführt werden.



Seit 1990 in der Außenzone: der Talschluß von Kolm Saigurn/Rauris



Die „Smülls“-Tour des Projektes „Mülltrennung-Müllvermeidung“ führte auch nach Feldbach



- * Erstmals gibt es für jedes Bundesland mindestens ein realisierbares Projekt – eine "Öko-Insel".
 - * In 16 Schulen im Bezirk Baden wird auf Anregung der ÖNJ-NÖ der "Öko-Turm" zur Mülltrennung eingeführt.
 - * Die Landesgruppe Salzburg beteiligt sich an dem Projekt "Frieden schenken" (Landesjugendbeirat), Hilfe für Kroatien.
 - * Die Multivision Umwelt (ÖNJ + AK) erfolgt in mehreren Etappen:
 - Vorabend: Information für Eltern und Gemeinde, Volksschulprojekt in Märchenform zum Thema Müllvermeidung
 - Projekt für HS, AHS, BHS,...; Thema: "Klima – Atmosphäre, Umweltgifte, Daten für das Überleben unserer Kinder".
 - * Die ÖNJ beteiligt sich mit zwei Gruppen am "natur- Kinder- gipfel" in Frankfurt.
 - * Der Naturerlebnispfad "Steinerne Mühl" bei Haslach wird eröffnet; im Herbst kommt dann noch ein etwa 100 Seiten umfassendes Buch heraus.
 - * Das Naturschutzhaus Seewinkel wird generalsaniert:
 - Ausbesserungsarbeiten an der Fassade
 - neuer Fassadenanstrich
 - eine Seite des Gartenzaunes
 - die Betreuerzimmer komplett erneuert.
 - * Mit Jahresschluß wird die Zeitschrift naturapro aus Kostengründen eingestellt.
 - * Die ÖNJ-Haslach erringt den Österreichischen Jugendstaatspreis für die Projektstudie "Natur ohne Grenzen".
- 1992**
- * Nach Abschluß der Aktion "Junge Leser retten Naturlandschaften" 1991 verfügt die ÖNJ über 19 "ÖKO- Inseln" mit einem Gesamtausmaß von 741.000 m².
 - * "Biosphären-Reservat Nationalparkregion Bayrischer Wald, Böhmerwald, Sumava". Veröffentlichung eines gemeinsamen Entwicklungskonzepts von Bund Naturschutz in Bayern, ÖNB, ÖNJ-Haslach, CSOP, Stiftung Europäisches Naturerbe.
 - * Nach Abschluß der Planungsarbeiten scheint auch die Finanzierung zweier Projekte gesichert:
 - Naturerlebnishof Unterkagerer der Gruppe Kasten/OÖ
 - Renovierung der Forscherhütte Spechtenschmiede bei Koppl/Sbg.



ÖKOLOGISCHE BEURTEILUNG VON BAUSTOFFEN

In der Lehre, z. B.

Lehrveranstaltungen für die Studierenden der Architektur und des Bauingenieurwesens

In der Forschung, z.B. Untersuchungen zur

VERWERTUNG VON RÜCKSTÄNDEN AUS DEM BAUWESEN UND KRAFTWERKSBEREICH

Herkunft	Produkt	Arbeiten des Institutes
Bauwesen	Bauschutt	Wiederverwendung nach spezieller Sortierung und Aufbereitung als "Zuschlag" für neue Baustoffe
Kraftwerke	Flugaschen REA-Gipse	Stoffe zur Verwendung im Deponiebereich: Als Deponieabdichtung, als Mittel zur Inertisierung von schadstoffhaltigen Rückständen



INSTITUT FÜR BAUSTOFFLEHRE UND MATERIALPRÜFUNG DER UNIVERSITÄT

Technikerstraße 13, 6020 Innsbruck, Tel.Nr. 0512-218-4201

die önj

* MITGLIEDER erhalten die Zeitschrift über die jeweilige Landesleitung gratis.

die önj

* Jahresabonnement ab 1993 für NICHTMITGLIEDER:
4 Ausgaben **öS 90.-** (inklusive Versandkosten).

* Einzelausgaben **öS 25.-** (Versandkosten extra).

* SAMMELBESTELLUNGEN ab 20 Abonnenten a **öS 45.-**

* Bestellungen der Zeitschrift
Landesleitungen vornehmen.

bitte bei den jeweiligen



Prof. Mag. Josef KRAMMER
BORG
Schulstr. 17
7540 GÜSSING



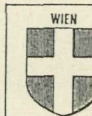
HOL Cäcilia WILTSCHNIG
Loiblstraße 41
9170 FERLACH



Ing. Adolf SCHIESSL
Waldstraße 23
2564 FAHRFELD



Mag. Herbert WEISSENBACHER
BG/BRG
4840 VÖCKLABRUCK



Rene WRBA
Blindengasse 35/6/125
1080 WIEN



Ing. Winfried KUNRATH
Hugo v. Hofmannsthalstraße 11
5020 SALZBURG



Mag. Christoph OSWALD
Humboldtstraße 7
8010 GRAZ



HOL Hubert SALZBURGER
Fachenal 71/b
6233 KRAMSACH



Lucretia MÄSER
Hofen 88
6811 GÖFIS

ÖZU

Brockmanngasse 53
8010 GRAZ

die önj

BESTELLKARTE

Das Jahres-Abo 1993 (4 Ausgaben) kostet öS 90.-

Darin sind auch die Versandkosten enthalten.
Bei Bestellern unter 14 Jahren bitte
Anschrift und Unterschrift des
Erziehungsberechtigten.

NAME

ADRESSE

PLZ, ORT

DATUM

UNTERSCHRIFT

Bitte
ausreichend
frankieren!

BUNDESLAND

LANDESLEITER

STRASSE, HAUSNUMMER

PLZ

ORT

Anmeldung zur Naturschutzjugend

als ☐ aktives Mitglied ☐ förderndes M.

Familienname

Vorname

Straße/Gasse/Hausnummer

Postleitzahl Ort

Geburtsdatum

Datum

Unterschrift

(bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters)
Bitte ein Paßfoto nicht vergessen!

önj

Bitte
ausreichend
frankieren

BUNDESLAND

LANDESLEITER

STRASSE, HAUSNUMMER

PLZ

ORT

Natur sehen, erleben, begreifen.

auf Exkursionen, Wanderungen, bei Projektarbeiten, Wettbewerben



Freunde finden.



die önj

**GESCHENK-
KARTE**

Bitte schicken Sie "die önj", das Informationsblatt der Österr. Naturschutzjugend, für die Dauer eines Jahres (4 Ausgaben) als mein Geschenk an folgende Adresse:

NAME

ADRESSE

PLZ, ORT

Vergiß Deine Adresse und Unterschrift auf der Vorderseite nicht.



S' BESCHTE ECK VOM KÄS.

RUPP KÄSLE

VORSCHAU Heft 1/93

NATURSCHUTZ AKTUELL:

*Dr. Wolfgang Retter: Nationalpark Hohe Tauern –
Freiheit für die Natur?*

DIE NATUR IM FRÜHLING:

SELBST HANDELN:

ÖNJ-Gruppe Kasten/OÖ

KOMMISSAR KÄFERLE:

Gefährliche Zungen

EXPERIMENTIEREN:

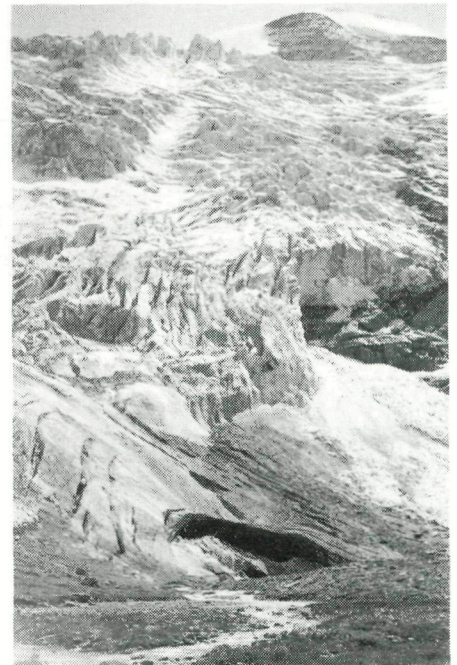
Blütenversuche Teil 2

BASTELN:

Eine einfache Pflanzenpresse

FÜR DRAUSSEN ODER WIEDER NATURA PRO (?):

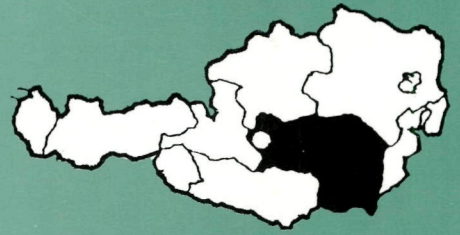
Landschaft – wie entsteht sie?



AUFLÖSUNGEN:

Seite 17. Das ÖNJ-Tierrätsel: 1–6: Kaiman; 7–11: Zebra; 12–16: Panda; 17–23: Büffel; 24–27: Ente/ Labyrinth: Eingang 3/ Rotbarsch.

Seite 21. Kommissar Käferle: Die meisten überwinterten Käfer verfügen über ein Gefrierschutzmittel (Triglycerole: das sind Fettbestandteile), das in der Blutflüssigkeit verteilt ist.



DAS TETTERMOOS



Foto: Steinbach

Das schönste Tal der Schladminger Tauern, das Untertal, (taleinwärts vom Gasthof Tetter) bleibt, was es ist: das schönste Tal!

Tausende Schüler legten ihre Schillinge in der Aktion »Schüler retten Naturlandschaften« der Österr. Naturschutzjugend zusammen.

Das Land Steiermark verdoppelte aus dem Naturschutzbudget den Betrag auf ca. 1,200.000.- und ermöglichte damit den Ankauf von 5,7 ha dieses seltenen Verlandungsbiotopes eines ehemaligen Sees, der außer seiner hochinteressanten Entstehungsgeschichte auch eine ebenso interessante Pflanzen- und Tierwelt aufweist.

Informationen:

Österreichische Naturschutzjugend, Bundesleitung, Oberarnsdorf 29, 5112 Lamprechtshausen